

Erzgebirgischer Volksfreund

Tageblatt • enthaltend die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft und des Bezirksverbands Schwarzenberg, der Amtsgerichte in Aue, Ebnitz, Schneeberg und Schwarzenberg, der Stadträte in Grünhain, Ebnitz, Neuhädel und Schneeberg, der Finanzämter in Aue und Schwarzenberg.

Es werden außerdem veröffentlicht: Bekanntmachungen der Stadträte zu Aue und Schwarzenberg und des Amtsgerichts zu Johanngeorgenstadt.

Verlag G. M. Gärner, Aue, Sachsen.

Verleger: Max 64 und 64, Ebnitz (N. M. W.) 440, Schneeberg 10, Schwarzenberg 3356. Druckort: Döllschütz bei Aue.

Wichtiges - Nachdruck für die am Montag erscheinende Nummer bis Sonntag 9 Uhr in den Hauptausgaben. - Das Honorar für die Redaktionen der Zeitungen am vorerwähnten Tage lautet an bestmöglicher Stelle nicht gegeben, auch nicht für die Rückzahl der durch Vertreter ausgesetzten Ausgaben. - Die Rückgabe unbenutzter eingekaufener Exemplare übernimmt die Schriftleitung keine Verantwortung. - Die Rückgabe des Abdruckes des Originals begründet keine Ansprüche. Bei Zahlungserstattung und Rückgabe gelten Abzüge als nicht vereinbart. Hauptgeschäftsstellen in: Aue, Ebnitz, Schneeberg und Schwarzenberg.

Nr. 78.

Donnerstag, den 2. April 1931.

84. Jahrg.

Amthliche Anzeigen.

Die Firma Richard Herrmann in Wittigshol beabsichtigt, in dem Grundstück Flurstück Nr. 31 f in Wittigshol eine Hand- schuhfabrik einzurichten und die Abwässer (Wach- und Färbereiwässer) nach Durchlaufen einer Kläranlage in den Breitenbach abzuleiten. §§ 23, 33 des Wassergesetzes.

Die Unterlagen liegen hier zur Einsichtnahme aus. Etwaige Einwendungen sind binnen 14 Tagen, vom Erscheinen dieser Bekanntmachung an gerechnet, bei der Amtshauptmannschaft Schwarzenberg anzubringen. Die Beteiligten, die sich in der bestimmten Frist nicht melden, verlieren das Recht zum Widerspruch.

Auf besonderen privatrechtlichen Titeln beruhende Einwendungen werden durch den Fristablauf nicht ausgeschlossen. W. St. 1/31.

Die Amtshauptmannschaft Schwarzenberg, den 20. März 1931.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Friedrich Wilhelm Langenbein (Handel mit Wäsche und Seifen) in Aue wird nach Abhaltung des Schlusstermins hierdurch aufgehoben. R 4/24

Amtsgericht Aue, den 31. März 1931.

Ueber das Vermögen des Tabakwarenhändlers Max Dautenhahn in Schneeberg, Greifberg 12, wird heute, am 30. März 1931, nachmittags 1/2 Uhr das Konkursverfahren eröffnet.

Der Prozeßagent Louis Colditz in Schneeberg wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 20. April 1931 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die im § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände sowie zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf den 30. April 1931, vormittags 10 Uhr vor dem unterzeichneten Gerichte, Zimmer Nr. 60, Termin anberaumt.

Wer eine zur Konkursmasse gehörende Sache in Besitz hat oder zur Konkursmasse etwas schuldet, darf nichts an den Gemeinschuldner verabfolgen oder leisten, muß auch den Besitz der Sache und die Forderungen, für die er aus der Sache abgefanderte Befriedigung beansprucht, dem Konkursverwalter bis zum 12. April 1931 anzeigen. R 6/31

Das Amtsgericht zu Schneeberg.

Die Schlachthofgastwirtschaft in Aue ist vom 1. Juli 1931 zu verpachten. Die Wirtschaft ist gut ausgestattet, das Inventar gehört der Stadtgemeinde. Gas und elektrisches Licht ist vorhanden. Zur Gastwirtschaft gehören:

- 2 Wohnzimmer mit zusammen 93 qm Fläche,
- 1 große Küche mit Zubehör,
- eine geräumige Wirtschaftswohnung,
- gute Bier- und Wirtschaftskeller.

Die Schlachthofgastwirtschaft ist Haliepunkt mehrerer Kraftomnibuslinien.

Pachtinteressenten wollen ihre Bewerbungsgesuche unter Angabe der Pachtsumme bis zum 15. April 1931 in unserem Wirtschaftsamt — Stadthaus, Zimmer 7 — abgeben, wo auch nähere Auskunft über Pachtbedingungen usw. erteilt wird.

Aue, 1. April 1931. Der Rat der Stadt.

Räterberatungsstunde.
Die Beratungsstunde der städtischen Säuglingsfürsorge im Stadteile Alberoda fällt des Karfreitags wegen am 3. April 1931 aus. Sie findet dafür Mittwoch, 8. April 1931, nachmittags von 5—1/2 Uhr statt.
Aue, 31. März 1931. Der Rat der Stadt, Jugendamt.

Öbntig. Im April 1931 werden fällig:

- am 1.: Brandversicherungsbeiträge 1. Termin 1931 nach 1/4 Rpf. für die Beitragsseinheit,
- 1.: Feuer- und Brandversicherung 1. Termin 1931,
- 1.: Gemeindefürsorge für März 1931,
- 5.: Aufwertungs- (Rietzins-) Steuer für April 1931. Anträge auf Befreiung für das Rechnungsjahr 1931 sind neu zu stellen. Antragsordrücke sind im Steueramt abzuholen.
- 15.: Staatsgrundsteuer und Gemeindefürsorgesteuer 1. Termin 1931,
- 15.: Hundsteuer 1. Termin 1931.

Zahlungsort: Stadtkasse. Rastentunden: 8—1/2 Uhr.

Zu jeder Zahlung ist der Steuerbescheid und die Steuerquittungskarte für 1931 — in grüner Farbe — vorzulegen.

Nach Fristablauf muß das Beitreibungsverfahren eingeleitet werden.

Öbntig, den 31. März 1931.

Der Rat der Stadt — Steueramt.

Hier ist ein Hühnerhund (Hüde) zugekommen. Der Hund ist gegen Erstattung der Unkosten bis Donnerstag, den 2. April 1931, abzugeben. Nach Ablauf dieser Frist wird über das Tier anderweit verfügt.

Erla, am 31. März 1931. Der Gemeindevorstand.

Curtius über den deutsch-österreichischen Zollplan.

Juristische Argumente gegen die Macht der Gegner.

„Darlegungen“.

Der Außenminister Dr. Curtius hat am gestrigen Dienstag im Reichsrat seine angekündigte Rede über den Plan eines Zollvertrages zwischen Deutschland und Oesterreich gehalten. Auf der Tagesordnung stand: Entgegennahme von Darlegungen des Reichsaußenministers zu den deutsch-österreichischen Verhandlungen. Es ist wohl kein Zufall, daß man den Ausdruck „Darlegungen“ wählte. Er ist nichtsagender und auch milder als das Wort „Erklärungen“, dem schon etwas Polemisches anhaftet. In der Tat hat sich der Außenminister auch der geringsten Schärfe enthalten, er ist seinem Vorkurs nur eine „ruhige Aufklärung“ zu geben, in der ganzen Rede getreu geblieben. Dr. Curtius hat als Jurist gesprochen und wohl gefühlvoll von jeder Betonung eines staatsmännischen Standpunktes abgesehen. Sein Gegenspieler Briand, der ebenso wie Curtius aus dem Anwaltsstande hervorgegangen ist, hat in der vorliegenden Streitfrage eine andere Methode angewendet. Er ist wohl der Ansicht, daß in der Politik forensische Beweismittel oft von geringerem Erfolg sind als Drohungen und Schlagworte, und hat dementsprechend den Diplomaten dem Juristen vorangestellt.

Die rechtlichen Ausführungen des Dr. Curtius, so wichtig sie sein mögen, dürften ebensowenig Eindruck auf unsere Gegner machen wie seine Versicherung der deutschen Loyalität. In Paris und London hat man stärkere Argumente zur Verfügung: Dort heißt es schlicht: Macht geht vor Recht! Mit diesem Grundsatz sind, wie die Politik des letzten Jahrzehntes zur Genüge zeigt, immer größere Erfolge erzielt worden als durch logische Schlussfolgerungen. Eine entsprechende „Roterordnung“, die man spätestens im Mai von Genf aus erlassen wird, wird das bekräftigen. Vielleicht einigt man sich über gütlich. Schon sträubt man sich in Berlin nicht mehr, den Zollplan vor das Forum des Völkerbundesrats zu bringen, man hat sich also zu Verhandlungen bereit erklärt. Deshalb hat wohl der Außenminister sich für den Ausdruck „Darlegungen“ entschieden, denn zu „Erklärungen“ hätte er schließlich stehen müssen. Mit dem Einverständnis, verhandeln zu wollen, ist das Urteil über die deutsch-österreichische Union gesprochen. Der juristischen Erwägungen des Reichsaußenministers hätte es deshalb gar nicht bedurft.

Die Antwort des Reichsaußenministers.

In der heutigen Vollziehung des Reichsrates nahm Reichsaußenminister Dr. Curtius das Wort, um auf die Angriffe der deutsch-österreichischen Zollunion zu antworten.

Der Außenminister hob hervor, daß das Vorgehen Deutschlands und Oesterreichs sich in den Bahnen der gesamten europäischen Kooperation bewege. Es sei in den internationalen Diskussionen der letzten Jahre anerkannt worden, daß die Wirtschaftsmot Europas auf seine Rechtserhaltung zurückzuführen sei. Die Idee regionaler Verständigung und Zusammenschlüsse trete immer mehr in den Vordergrund. Der Minister betonte den rein wirtschaftlichen Charakter des deutsch-österreichischen Planes und leide das in einzelnen Bar. Dieser rein wirtschaftliche Charakter des Planes stehe nicht im Widerspruch zu ökonomischen Verpflichtungen und Bindungen.

Wir haben gehört, fuhr Dr. Curtius fort, daß Frankreich den Abschluß des in Aussicht genommenen deutsch-österreichischen Vertrages als rechtswidrig ansieht, weil er „in den internationalen Verträgen in Widerspruch stehe, insbesondere mit den Abmachungen, die England, Frankreich, Italien und die Tschechoslowakei 1922 mit Oesterreich getroffen haben. Es versteht sich von selbst, daß wir diesen Vorkurs nicht unbedingte Zustimmung gelassen haben. Gerade das hat dazu geführt, ein Vertragsverhältnis ins Auge zu fassen, das keinerlei staatsrechtliche Verhältnisse, sondern nur handelsrechtliche Elemente enthält, das die ökonomische Handlungsfähigkeit unberührt läßt.

Es ist schwer zu verstehen, inwiefern durch den Vertrag die Unabhängigkeit Oesterreichs angetastet werden könnte. Man behauptet zwar die Vertragswidrigkeit des Planes, hat aber noch niemals versucht, sie zu begründen. Man kann sich kaum der Befürchtung erwehren, als ob die Konstruktion der Vertragsverhältnisse auf einer Auslöschung der Verträge und des Genfer Protokolls beruht, die nicht mehr auf die Wahrung der Unabhängigkeit Oesterreichs, sondern auf seine Herabwürdigung zu einem Staatswesen zweiter Klasse hinausläuft.

Wir wissen, daß die gesamte Regierung, ohne damit sachlich gegen den Plan Stellung zu nehmen, mit dem Vorkurs an uns herangetreten ist, die rechtliche Seite der Frage im Völkerbundsrat zur Erörterung zu bringen. Es ist klar, daß wir eine Erörterung der Rechtsfrage nicht für erforderlich erklären können, da der Plan sich völlig im Rahmen der internationalen Verträge hält. Wir brauchen aber eine Behandlung der Sache im Völkerbundsrat in keiner Weise zu scheuen. Wir können nichts dagegen einwenden, wenn Herr Henderson die Angelegenheit auf die Tagesordnung setzen will.

Ich komme zu dem zweiten Hauptpunkt der gegen unser Vorkurs geübten Kritik, nämlich der Beanstandung

Der Mißtrauensantrag gegen Dr. Frick angenommen.

Weimar, 1. April. Im Thüringischen Landtag wurden heute vormittag die sozialistischen Mißtrauensanträge gegen Staatsminister Dr. Frick und Staatsrat Marschler mit den Stimmen der Sozialdemokraten, Kommunisten, der Staatspartei und der Deutschen Volkspartei (1) gegen die Stimmen der übrigen Regierungsparteien angenommen. Damit sind Frick und Marschler gestürzt.
(Nach Schluß der Redaktion eingegangen.)

unserer diplomatischen Schritte. Die Bedeutung der Formen des diplomatischen Verkehrs ist nicht gering. Ich fühle auch persönlich das Bedürfnis, daß die Außenminister sich gegenseitig ihr außenpolitisches Geschäft möglichst erleichtern. Aus dieser Einstellung heraus habe ich die beteiligten Außenminister stets rechtzeitig, offen und weitestgehend unterrichtet. Ich habe mir auch im vorliegenden Falle nichts vorzuzusetzen. Erst am Donnerstag, dem 19. März, war die übereinstimmende Auffassung des Berliner und des Wiener Kabinetts gefestigt, und schon am übernächsten Tage sind die Demarchen der deutschen und österreichischen Missionen in London, Paris und Rom erfolgt. Man kann vom internationalen Standpunkt nicht loyal handeln, als wenn man vor dem Abschluß eines Vertrages die Absichten und Grundgedanken dieses Vertrages vor aller Welt (sozusagen) auf den Tisch des Hauses legt. Wir wären froh, wenn man uns immer mit gleicher Loyalität und Offenheit behandelte.

Zusammenfassend erklärte Dr. Curtius: Wir wollen im Rahmen der geltenden Verträge mit möglicher Beschleunigung unserer beiden in schwerer Rat befindlichen Ländern die Vorteile verschaffen, die sich aus der Erweiterung des Wirtschaftsgebietes ergeben. Wir wollen zugleich den Bemühungen um eine Neuorganisation der europäischen Wirtschaft einen neuen Impuls geben. Die Verkennung unserer Absichten läßt sich nur dadurch erklären, daß man die ganze Angelegenheit ohne Grund vom wirtschaftlichen auf das politische Terrain verschoben und mit politischen Zielen im Zusammenhang gebracht hat, mit denen sie nichts zu tun hat. Doch das deutsch-österreichische Vorgehen wirtschaftliche Fragen dieser oder jener Art aufzuwerfen, läßt sich verstehen. Nicht verständlich erscheint es mir aber, dabei von einer Störung des guten Einvernehmens unter den Nationen oder wohl gar von einer Gefährdung des Friedens zu sprechen. Ich kann deshalb auch nicht zugeben, daß der deutsch-österreichische Plan zu einem Hemmnis für die Abrüstungskonferenz des nächsten Jahres werden könnte. Wird der deutsch-österreichische Plan so verstanden und gewürdigt, wie er von den beiden Partnern gedacht ist, so wird sich, wie ich bestimmt hoffe, die Erkenntnis durchsetzen, daß er sich in die allgemeinen europäischen Bestrebungen einordnet.

in 1931.
Zahlen
0.44
0.43
0.42
0.41
0.39-0.40
0.44
0.43
0.38-0.43
0.42
0.36-0.40
0.26-0.34
0.15-0.34
0.67
0.50-0.55
0.35-0.48
0.50
0.45
0.35-0.43
0.53-0.54
0.52-0.53
0.50-0.52
0.48-0.50
0.43-0.47
0.42-0.48
0.45-0.54
0.70-0.55
0.67-0.72
0.70-0.90
einbauen!
Druidenstr. 7
Fernspr. 945
warzenberg,
nach einer
nicht nach
überbrücken
aus Scham
in Sprung
ausw
wel
in log
nicht
sehr
Sprünge
feh
über
das
ver
drillen
Blah
in
Ruh
Kamer
sicher
port
en
jugend
blow
Bären
lein
impon
lender
a. Das
Kampf
Ende,
Sohn
bief
Beran
st
über
eine
der
in
abge
geben
von
wlefen
thal,
kann
werden.
brachten
das
mit
en
der
beiden
sein
Wille
nenden
Verlauf,
jelle
lag
bis
zur
Hunden
konnte
der
in
Gegner
wieder
ht
den
Punktsieg
Reman
im
Stadt-
raum
aus
allen
t
Riamann,
g) der
3. Preis

An das nationale Deutschland.

Aufruf der Vaterländischen Verbände.

Berlin, 31. März. Das Präsidium der Vereinigten Vaterländischen Verbände Deutschlands erläßt folgende Erklärung:

An das nationale Deutschland! Durch die schwarze rote Diktaturverordnung vom 28. März 1931 gegen alle Andersdenkenden, besonders gegen das nationale Deutschland, sind fast alle von der Verfassung gewährtesten Staatsbürgerrechte beseitigt worden. Der Charakter der Diktatur ist einwandfrei dadurch bewiesen, daß die Rotverordnung unmittelbar nach der Reichstagsstimmung unter Ausschaltung selbst des Rumpfreichstages verfaßt wurde. Soll in Deutschland heute allein der Wille der schwarzen und roten Inter-nationale gelten? Die erste Befehls: „Jeder Deutsche muß so denken wie ich.“ Die andere Befehls: „Willst du nicht mein Bruder sein, sperr ich dich ins Gefängnis ein.“

Der Kampf dieser beiden Parteien gegen uns ist reiner Parteikampf, ist Angst vor dem erwachenden nationalen Deutschland. Das Ende deutscher innerer Freiheit ist das Ziel, nachdem die äußere Freiheit durch Versailles und Young beseitigt wurde. Die Tributmächte können zufrieden sein. Die Anbetung ist so brutal, daß die Unfähigkeit unverkennbar ist, die Opposition zur äußersten Not zu reizen, Gegenmaßnahmen zu provozieren, die dann mit Gummitruppen und Maschinengewehren endgültig totgemacht werden sollen, damit der schwarze rote Kirchhof deutschen Lebens und deutscher Zukunft verewigt, eine deutsche Auf-erhebung unmöglich wird. Die Tributmächte können zufrieden sein.

Unter diesen Umständen lautet unsere Mahnung: Laßt Euch nicht provozieren! Bewahrt ruhig Blut, aber werdet nicht feige. Kämpft weiter und öffnet dem Volke die Augen, damit weitere Kreise für unsere Freiheitsbewegung gewonnen werden. Dann wird auch diese Tyrannie, wie jede bisher, eine Uebergangszeit bleiben. Hütet Euch mehr als je vor Spiegeln. Die Gefahr bezahlter Ver-räter ist größer denn je. Wer trotz aller Klugheit mit der

Diktaturgesetzgebung Bekanntheit macht, sei es würdig als Märtyrer. Denn, je mehr Märtyrer, desto näher der Tag der Freiheit. Wir haben zwar gemeinsame Gegner mit den Kommunisten, aber hütet Euch von ihnen, denn niemals darf unter Freiheitskampf mit einem Sowjetdeutschland enden. Dann wären wir alle verloren. Folgt Euren Führern. Uebt Mannesmut und seid klug. Graf von der Goltz.

Es hagelt Verbote.

Berlin, 31. März. Nachdem gestern der Dortmunder Polizeipräsident ein Volksbegehren-Plakat des Stahlhelm verboten hat, sind heute in Berlin zahlreiche Versammlungen der Nationalsozialisten auf Grund der Rotverordnung verboten worden. Darunter fallen vor allem drei für heute abend angelegte große Massenversammlungen in Moabit, Wedding und Friedrichshagen, bei denen die Reichstagsabg. Koch und Münchmeyer sowie Dr. v. Leers sprechen sollten. Außerdem wurden die für heute abend angelegten nationalsozialistischen Versammlungen der Sektion Alexanderplatz, der Sektion Hermsdorf und der Sektion Südende verboten.

Hitler klagt beim Staatsgerichtshof.

München, 31. März. Adolf Hitler veröffentlicht heute im „Völkischen Beobachter“ eine Erklärung zu der Rotverordnung des Reichspräsidenten vom 28. März, in der er mitteilt, daß er Auftrag gegeben habe, im Wege des ordentlichen Staatsgerichtshofverfahrens die Rechtsgrundlage der Rotverordnung als nicht gegeben zu lassen. Weiter fordert Hitler alle Parteimitglieder auf, die Bestimmungen der Rotverordnung genau zu befolgen. Jeder Parteigenosse, ohne Rücksicht auf seine Parteistellung, werde, wenn er gegen die Rotverordnung verstoße, aber Verträge bulde, sofort aus der Partei ausgeschlossen.

hebung der Wirtschaftskrise beitragen solle. Dr. Curtius habe also das letzte Thema gewählt, von der Notwendigkeit zu handeln. Kein Land könne Methoden und ein Vorgehen recht fertigen, wie sie das Berliner und das Wiener Kabinett gewählt hätten, um unter Verletzung der Verträge die Zollunion zu verwirklichen. Die Argumente Dr. Curtius' müßten sehr genau nachgeprüft werden, denn das Vertrauen zur Loyalität Deutschlands sei allseits erschüttert, als daß man sich auf den Anschein verlassen könnte, den Berlin aufrecht zu erhalten sich noch bemühe. Schon jetzt könne man sagen, daß die Beweisführung des deutschen Ministers, daß das deutsch-österreichische Zollabkommen tatsächlich die Zusammenarbeit in Europa anbahne, völlig irreführend sei. Gerade die Bedingungen, unter denen das Berliner und das Wiener Kabinett über ihre grundsätzliche Verhinderung verhandeln und diese abschließen, hätten hinreichend bewiesen, daß sie jeder europäischen Zusammenarbeit zuwiderkommen wollten, um einen ausgesprochenen österreichisch-deutschen Plan zu verwirklichen. — Journal des Debats schreibt: Die Rede zeigte, daß Deutschland systematisch seinen großen Plan weiter verfolgen und gleichzeitig zu allen provisorischen Winkel-zügen in Aussicht nehmen wolle, um durch geschickte Formeln diejenigen irre zu führen, die sich täuschen lassen wollen. Man müsse diese Opposition so gleich im Keime erstickten. Der größte Dienst, den Frankreich England leisten könne, sei, ihm nicht zu folgen.

Der Eindruck in Genf.

Genf, 31. März. In Völkerbundkreisen begegnet die Rede des deutschen Außenministers großem Interesse. Mit einem endgültigen Urteil halten diese Kreise unter Berufung darauf, daß der Wortlaut der Rede abgewartet werden müsse, zurück. Man erklärt aber im Völkerbundssekretariat, daß die bis jetzt vorliegenden Auszüge aus der Rede einen befriedigenden Eindruck hinterließen, und es wird hervorgehoben, daß Deutschland offensichtlich bemüht sei, seinerseits alles zu vermeiden, was zu einer Verschärfung der Gegensätze im Völkerbund führen könnte. Die Ausführungen des Außenministers haben auch bei den hiesigen maßgebenden Stellen den Eindruck noch verstärkt, daß Deutschland unter keinen Umständen auf der kommenden Tagung des Völkerbundes eine Erörterung der deutsch-österreichischen Vereinbarungen unter politischen Gesichtspunkten zulassen wird. Bisher ist das Völkerbundssekretariat mit der Angelegenheit noch nicht befaßt worden. Man erwartet aber hier in Genf auf Grund der Ankündigung Hendersons, daß England in nächster Zeit beim Generalsekretär des Völkerbundes den Antrag stellen wird, die Frage auf die Tagesordnung der Ratstagung, die am 18. Mai beginnt, zu setzen. Man hält es auch für wahrscheinlich, daß vor diesem Schritt noch einmal eine englisch-französische Fühlungsnahme über die Art des Vorgehens erfolgt.

Feierlichkeitenabkommen bei der Reichsbahn

Berlin, 31. März. Zwischen der Reichsbahn und den Eisenbahngesellschaften ist ein Feierlichkeitenabkommen für die Zeit vom 1. April bis 30. Juni 1931 abgeschlossen worden, das für die Reichsbahnaußenbestimmungen und einige andere Arbeitsgebiete die Einleuna von Feierlichkeiten regelt. Im Verlaufe sollen durchschnittlich bis zu 12 Feierlichkeiten durchgeführt werden.

Die Nordwestgruppe kündigt den Rahmentarif.

Essen, 31. März. Der Arbeitgeberverband für die nord-westliche Gruppe der Eisen- und Stahlindustrie hat den Rahmentarif für den Bezirk der Gruppe Nord-west zum 31. Mai gekündigt.

Berlin, 31. März. Kreuzer „Emden“ hat gestern die Insel Labuan verlassen. Er befindet sich auf dem Wege durch die Sulu-See nach Manila, der Hauptstadt der Philippinen, wo er sich während der Osterferien aufhalten wird.

Berlin, 31. März. Mit der Eröffnung des Hauptverfahrens im Falle Ellarek ist in diesen Tagen zu rechnen. Die Anträge der Verteidigung, die Erklärungsfrist der Angeklagten um 2 Monate zu verlängern, sind abgelehnt worden.

Was ist da los?

Unter der Ueberbheit: Wo blieb unser Geld? werden in einem Wirtensblatt (1) gegen den letzten Inhaber des bekannten Berliner Bankhauses Mendelssohn & Co., R a n n -heimer, schwere Vorwürfe erhoben. U. a. wird behauptet, R. habe während des Krieges als Beamter der Reichsbank in Holland gefesselt und dort durch unläutere, das Reich schädigende Manipulationen ein Vermögen von 100 bis 150 Millionen Mark erworben. Zugleich wird verweist dem jetzigen Reichsinnenminister Dr. Brüch zur Last gelegt, er habe im Jahre 1920 durch den damaligen Abgeordneten, den jetzigen Reichsfinanzminister Dietrich, als er Reichsfinanzminister war, Kenntnis von diesen Dingen erhalten, sei aber nicht eingeschritten.

Wenn so etwas bei Wirtens veröffentlicht wird, dann scheint dies ein Zeichen dafür zu sein, daß irgend ein großer Skandal in der Berliner Finanz-Regierung herrscht. Dies geht auch daraus hervor, daß in dem gleichen Blatt mitgeteilt wird, der jetzige (säkliche) Staatssekretär Dr. Schäffer, der wirkliche Leiter des Reichsfinanzministeriums, werde als Zeuhaber in das Bankhaus Mendelssohn „hinüberwechseln“.

Es war doch eine Ueberraschung.

Der Streit um die „Einmütigkeit“.

Berlin, 31. März. Amtlich wird mitgeteilt: Gegenüber einer amtlichen Münchener Erklärung zu einer Mitteilung aus Kreisen des Reichsministeriums des Innern zu einer Rede des bayerischen Justizministers Gütiner auf dem deutschnationalen Parteitag in Nürnberg ist folgendes festzustellen: Die Grundgedanken, die in der Rotverordnung des Reichspräsidenten vom 28. März 1931 verwirklicht wurden, sind in der Konferenz der Innenminister der Länder eingehend erörtert worden. Im Anschluß an die Konferenz hatte am Nachmittag des 18. März, dem Tage der Konferenz, der Reichsminister des Innern Dr. Brüch unter Zustimmung des Staatssekretärs Zweigert eine Besprechung mit dem bayerischen Innenminister Stübel. Bei dieser Gelegenheit ist der vorläufige Entwurf der Verordnung in allen Einzelheiten durchgesprochen worden. Auf Grund dieser Aussprache hat die bayerische Regierung schriftlich und mündlich Abänderungs-wünsche geäußert, die, soweit sie die Regelung der Zuständigkeit betrafen, voll und nach der materiellen Seite im Rahmen des Möglichen berücksichtigt wurden.

Demgegenüber wird von ausländischer bayerischer Seite nochmals festgestellt: Auf der Innenministerkonferenz wurde eine Rotverordnung weder nach ihrem Wortlaut noch nach ihren Grundgedanken erörtert. Erörtert wurden lediglich die Möglichkeiten, zu deren Beseitigung weitgehende gesetzliche oder verordnungsmäßige Handhaben zu schaffen seien. Die bayerische Staatsregierung und der bayerische Innenminister haben jedenfalls den tatsächlichen Wortlaut des endgültigen Entwurfs der Rotverordnung vor der Veröffentlichung nicht ge-nannt. Ebenjowenig waren sie über den Zeitpunkt der Veröffentlichung unterrichtet. Es ist deshalb nicht zu bestreiten, daß der Inhalt der Rotverordnung sowohl für den bayerischen Innenminister wie für die bayerische Staatsregierung eine Ueberraschung war.

General von Mudra 80 Jahre alt.

Einer der bekanntesten Armeeführer aus dem Weltkrieg, General Bruno v. Mudra, vollendet heute sein 80. Lebensjahr. v. Mudra wurde am 1. April 1851 in Mustau (Schlesien) als Sohn eines Zimmermeisters geboren. Nachdem er schon am deutsch-französischen Krieg 1870/71 teilgenommen hatte, wurde er im Jahre 1872 zum Leutnant im Garde-Pionier-Bataillon befördert. Seine ganze weitere Laufbahn bis zum Generalleutnant verließ im Pionierkorps. Im März 1914 erhielt er das Kommando über das 16. Armeekorps in Wrh. Von Ausbruch des Krieges an stand General v. Mudra mit seinem Korps im Felde, das auf dem Vorkampf bei Longwy, dann in den Argonnen und in den Kämpfen um Verdun sich Vorbeeren erworben hat. Vor Verdun war er später als Führer einer Armeegruppe tätig. Im Februar 1917 übernahm er an Stelle des zurücktretenden sächsischen Generals d'Elia den Oberbefehl über die Armeebefehlshaber A. Später führte er einige Zeit hindurch die 8. Armee im Osten und seit Sommer 1918 wieder im Westen die 1. Armee und zuletzt die 17. Armee. Seit Kriegsende lebte General v. Mudra in äußerster Zurückgezogenheit in Wiesbaden, wo er während des Ruhrkampfes im März 1923 zeitweise verhaftet wurde. Der General verlegte dann seinen Wohnsitz nach Schwerin in Mecklenburg.

Verbindlichkeit des Reichstatts für das Bankgewerbe.

Berlin, 1. April. Nach einer Mitteilung des Deutschen Bankbeamtenvereins hat der Reichsarbeitsminister den Reichstatts für das Bankgewerbe in der Fassung vom 19. 3. 30 für alle Unternehmungen und Betriebe, die geschäftsmäßig Bank- oder Bankiergeschäfte betreiben, mit Wirkung vom 1. 4. 31 für allgemein verbindlich erklärt. Damit werden alle Privatbanken und Bankgeschäfte einschließlich der Genossenschaftsbanken wiederum dem Reichstatts unterworfen. Dagegen hat der Minister für die öffentlich-rechtlichen Bankbetriebe, wie Sparkassen, Stadtbanken usw. noch eine ordentliche Prüfung anzuordnen, inwieweit sie ebenfalls in den Geltungs-bereich des Tarifes einzubeziehen sind und sich ausdrücklich vorhalten, die allgemeine Verbindlichkeit nach Abschluß der Untersuchungen auch für diesen Teil des Bankgewerbes später auszusprechen.

Berlin, 31. März. Der Reichsrat hat gegen das vom Reichstag mit den Stimmen der Sozialdemokraten und Kommunisten beschlossene Gesetz zur Aenderung des Fleischbeschaugesetzes Einspruch eingelegt, weil die Gemeinden die Fleischbeschaugebühren einbüßen würden, auf die sie angesichts der Notlage der Gemeinden nicht verzichten können. Gegen die Stimmen Würtembergs und Hamburgs wurde eine Verordnung über die Berechtigung der Berufsbezeichnung Baumeister angenommen. Die Neu-regelung geht dahin, daß die Erlangung der Berufsbezeichnung Baumeister grundsätzlich von einer besonderen Prüfung abhängt.

Berlin, 31. März. Der Reichstagspräsident wird auf Grund des Antrags der Kommunisten auf Einberufung des Reichstags den Reichsrat nach Ostern zu einer Sitzung einladen.

Regionalvertrag auch mit Ungarn.

Wien, 31. März. Außenminister Dr. Schober empfing heute die Vertreter der auswärtigen Presse zu einer Aussprache über die österreichisch-deutsche Zollunion. Der Außenminister teilte dabei mit, daß mit Ungarn nach Ostern ein ähnliches regionales Zollabkommen abgeschlossen werden würde, mit Südbanien und Rumänien würden gleichfalls diesbezügliche Verhandlungen beginnen.

Sie lassen nicht locker.

Paris, 31. März. „Paris Midi“ will erfahren haben, daß eine neue Demarche in der Frage des österreichisch-deutschen Zollabkommens in Berlin und Wien unmittelbar bevorstehe. Man wisse noch nicht, ob diese Demarche gemeinsam durchgeführt oder ob die verschiedenen Mächte sie einzeln vornehmen würden. Positiv sei heute jedoch für den Augenblick, daß eine Einigung unter den Mächten im Hinblick auf diese Demarche vorhanden sei.

Das Echo der Presse.

Berlin, 1. April. Die Bfrensztg. bedauert, daß Dr. Curtius zu sehr auf Polemik verzichtet habe. Das Blatt hätte lieber schärfere Töne gegenüber der französischen Erregung vernommen. Seine Darstellung sei allerdings logisch so schlüssig erfolgt, daß jenseits der Grenzen nur böser Wille und schlechte Absicht noch gefährliche Umtriebe und politische Machenschaften hinter der Fassade wittern könnten. — Die Deutsche Tagesztg. wiederholt ihre Bedenken hinsichtlich der praktischen Folgen einer zunächst nur juristischen Prüfung durch den Völkerbund, zumal Verbands Absichten bekannt seien und auch Sonderzonenhaltung in diesem Punkte keineswegs eindeutig sei. Es werde sich im Mai zeigen, ob es der deutschen Delegation tatsächlich gelinge, die scharfe Trennung politischer und juristischer Fragen praktisch durchzuführen. — Der Sozialist. unterteilt, daß der Außenminister, was schwerlich zu tabeln sein dürfte, besonderes Gewicht darauf gelegt habe, daß sich das deutsch-österreichische Vorgehen in den Bahnen der gesamteuropäischen Kooperation bewege. — Der Börsenkurier ist der Ansicht, daß der Minister die Erwartungen nicht erfüllt habe. Er habe sich im wesentlichen mit Wiederholungen begnügt und sich selbst der stärksten Wirkung begeben, als er erklärte, Polemik liege ihm fern und er wolle die erregte Debatte entspannen. Dieses Ziel wäre auch sehr wohl durch schlagende Widerlegung falscher Argumente und durch eine auch die Gegner überzeugende Aufdeckung der trassen Widersprüche zu erreichen gewesen, in die sie sich verstrickt haben. — Die Germania begrüßt es, daß Dr. Curtius sich nicht auf eine polemische Auseinandersetzung beschränkt, sondern im großen Maße den Sinn und letzte Ziele einer Zollunion gezeigt habe. Sein Hinweis auf die gleichzeitig laufenden Präferenzverhandlungen sei bei der Klarte Widerlegung der Behauptung, es handle sich bei der Zollunion im Grunde um eine protektionistische Maßnahme, die andere Mächte ausschließen wolle. Dr. Curtius weise die Möglichkeit einer Einbringung der Zollunion vor dem Völkerbundsrat ausdrücklich dadurch zurück, daß er erkläre, die Frage dürfe nur nach der juristischen und nicht nach der politischen Seite geprüft werden. — Die Postztg. bezeichnet als den stärksten Eindruck der Rede, daß die deutsche Regierung auch durch die Attitude Brlands nicht in ihrer Ueberzeugung wankend geworden sei, daß sie das Recht habe, das Abkommen mit Oesterreich abzuschließen.

Wien, 31. März. Die Wiener Allg. Ztg. schreibt: An einer Rede von ganz großem Format hat heute Dr. Curtius alles gesagt, was Freund und Feind wissen sollen. Nach dieser Rede von beispielhafter Klarheit und Grabbelt wird es den Gegnern der Zollunion schwer fallen, noch von Täuschungsabsichten oder Hinterhältigkeiten zu sprechen. Die Rede Dr. Curtius' wird in der ganzen Welt den nachhaltigsten Eindruck über als Zeugnis eines ungebrochenen und nicht zu brechenden Willens.

Paris, 31. März. Temps glaubt sagen zu können, daß sich Dr. Curtius geschickter ausgedrückt habe als Dr. Schober. Nach den bisher vorliegenden Passagen seiner Rede zu urteilen, ergebe sich vor allem, daß Dr. Curtius die österreichisch-deutsche Initiative damit rechtfertigen wolle, daß sie zur Be-

Kommunistische Sprengstofflager.

Breslau, 31. März. Wie die Polizei mitteilt, fand auf Anweisung des Oberreichsanwaltes bei Mitgliedern der kommunistischen Partei eine Durchsuchung statt, die Sprengstoffe, Rindkapseln und Rindschur in größeren Mengen zutage förderte. Da gleichzeitig in anderen Städten weitere Ermittlungen schweben, können Einzelheiten vorläufig nicht bekanntgegeben werden.

Wie hierau weiter mitgeteilt wird, wurden in einer Garage in der Ottostraße, in der ein Auto der kommunistischen Arbeiterzeitung eingestellt ist, neben Rindkapseln und Rindschuren etwa 80 Pfund Dynamit gefunden. Der Sprengstoff war derart hergerichtet, daß jederzeit ohne Mühe Sprengbomben daraus gemacht werden konnten. Der Chauffeur, der offenbar mit der Verwaltung des Dynamitlagers beauftragt gewesen war, wurde in Haft genommen.

Regelmäßiger Zeppelinverkehr über den Ozean.

Newport, 31. März. Dr. Eckener, der an Bord der „Copa“ nach Deutschland abgereist ist, äußerte sich Pressevertretern gegenüber u. a. wie folgt: Nach sorgfältiger Prüfung aller mit der Einrichtung eines ständigen Luftschiffverkehrs über den Atlantischen Ozean zusammenhängenden technischen und wirtschaftlichen Fragen sind wir zu dem Ergebnis gekommen, daß ein regelmäßiger Zeppelinverkehr über den Ozean möglich ist. Wenn nicht unvorhergesehene Ereignisse unsere Pläne umwerfen, werden wir im Frühjahr oder Frühsommer 1933 den fahrplanmäßigen Luftschiffverkehr Europa—Amerika aufnehmen. Vorläufig werden wir nur zwei Luftschiffe in den Dienst stellen können, denen jedoch weitere folgen werden. In zehn Jahren hoffen wir, die Strecke zweimal wöchentlich in jeder Richtung zu besetzen. Der Fahrpreis dürfte 800 bis 1000 Dollar betragen. Die Luftschiffhallen dürften wohl auf dem Flugplatz in der Nähe von Baltimore errichtet werden. Die endgültige Wahl hängt jedoch von den meteorologischen Verhältnissen ab. In der Umgebung Newports wird ein Landungsplatz errichtet werden, da dort der geeignete Startplatz sein wird.

Dr. Eckener erwartet, daß binnen zwei Jahren Dieselmotoren verwendet werden, wodurch nicht nur die Sicherheit erhöht, sondern auch eine Ersparnis von 7. bis 8000 Kilo Brennstoff je Atlantikflug erzielt werden würde. Bei einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 80 Stunden-Reisen könnte der Flug Amerika—Europa in zwei Tagen und zurück in zweieinhalb Tagen bewältigt werden. Abschließend erklärte Dr. Eckener, daß er noch seiner Rückkehr mit den zuständigen Stellen in Paris wegen eines Zwischenlandungsplatzes verhandeln wolle.

Das nennt man Abrüstung.

London, 31. März. Der Staatssekretär für Krieg stellte heute im Unterhaus auf eine Anfrage nach den Prozentlagen der Verminderung in den Heeresrüstungen u. a. die folgenden Angaben: Großbritannien, Frankreichs, Italiens, Amerikas, Japans und Russlands im Jahre 1930 im Vergleich mit dem Jahre 1924 mit, die Jiffen zeigten, daß nur im Falle Großbritanniens eine wesentliche prozentuale Verminderung erfolgt sei. Im Falle Japan sei eine geringe Verminderung vorhanden, während in den übrigen Fällen Erhöhungen festzustellen hätten.

Leipzig, 31. März. Der 4. Strafsenat des Reichsgerichts verurteilte den Schriftleiter Hofmann wegen Vorbereitung zum Hochverrat und Unterstützung einer staatsfeindlichen Verbindung zu zwei Jahren Gefängnis. Hofmann war in Chemnitz kommunistischer Stadtvorstand. Unter seiner verantwortlichen Leitung waren im „Kämpfer“ und in dem Kopfbuch „Das Echo“ zehn Artikel erschienen, die nach der Überzeugung des Senats geeignet und bestimmt waren, nicht nur die wertvollen Massen zum Umsturz der Staatsform vorzubereiten, sondern auch die Polizeibeamten aufzufordern, sich der revolutionären Bewegung anzuschließen.

Vertikale Angelegenheiten.

Kauter, 1. April. Das Landeskonsistorium hat zur vorkatholischen Verwaltung der zweiten Pfarrstelle cand. theol. Reiser abgeordnet, der heute an Ephoralstelle verpflichtet worden ist.

Mittwelder-Markersbach, 1. April. Am Palmsonntagabend veranstaltete Kantor Otto mit keinem Kirchenchor eine musikalische Abendfeier, in deren Mittelpunkt eine Kantate stand für Alt- und Bass, gemischten Chor und Kinderchor von Adolf Primmers „Jesus lebet die Kindlein“. Das Werk löste bei den zahlreichen Erscheinenden diese Ergriffenheit aus. Die Wahl der beiden Solisten — Käthe Rehler, Ehrenfriedebach, (Alt) und Hans Kunz, (Bass) — war recht glücklich. Die wunderbare Stimme der Altistin und die verinnerlichte Art ihres Vortrages fielen schon bei ihren der Kantate vorangegangenen Sologefängen angenehm auf. Dr. Kunz sang sich mit seinem prächtigen Bariton und seiner seelenvollen Gestaltung der Jesusrolle, wie auch mit seinen stimmungsvollen Gesangsbeiträgen in die Herzen der Gemeinde. Dazu die hochanerkennenswerten Leistungen des Chores unter der Stabführung des Ortskantors, der in der kurzen Zeit seiner hiesigen Wirksamkeit schon erstaunliches erreicht hat! Auch als Orgelspieler zeigte sich Kantor Otto mit der klugen Wiederhergabe des als Eintrummura gebrachten Festmummas von Plutti, wie auch in der anschwelgenen Begleitung der Solisten von der besten Seite. Den Orgelpart der Kantate hatte Lehrer Winter übernommen. Er trug durch sein anfassendes Spiel wesentlich zur eindrucksvollen Gestaltung des Werkes bei.

Witterungsaussichten

mitgeteilt von der Sächsischen Landeswetterwarte vom 1. April abends bis 2. April abends.

Kältewetterlage im Abflauen. Bevorstehende Nacht nochmäßig stellenweise leichter Strahlungsfrost, tagsüber wärmer als bisher. Teils wolkig, teils föhnartig aufheiternd. Anfanglich schwache, später etwas zunehmende Winde aus östlichen und südlichen Richtungen.

Wintersport im Erzgebirge.

Johanngeorgenstadt: — 15 Grad, 48 cm Schneehöhe, Sport sehr gut.
Auerberg: — 12 Grad, 64 cm Schneehöhe, Sport sehr gut.
Fichtelberg: — 12 Grad, 78 cm Schneehöhe, Sport sehr gut.

Erdbeben in Nicaragua. 2500 Todesopfer.

Eine Naturkatastrophe von großem Ausmaße.

Aus Newport wird gemeldet: Managua (die Hauptstadt des mittelamerikanischen Staates Nicaragua) ist am gestrigen Dienstag von einem sehr heftigen Erdbeben erschüttert worden. Das Erdbeben, das um 10 Uhr vormittags einsetzte und den größten Teil der Stadt sofort in Trümmer legte, war nur von kurzer Dauer. In der Markthalle brach ein Brand aus, der sich sehr schnell ausbreitete und die noch stehenden Gebäude im westlichen Teil der Stadt in Asche legte.

Spätere Nachrichten besagen, daß auch das Hauptgebäude in Managua zerstört sei und der Fundbetrieb von einer 8 km. außerhalb der Stadt gelegenen Fabrik aus aufrecht erhalten werde. In Managua sei das Kriegsgeschick proklamiert worden. Der Versuch, durch Dynamitsprengungen den Brand, der in der so schwer heimgeführten Stadt wütete, einzudämmen, ist erfolglos geblieben, weil die Dynamitvorräte bald aufgebraucht waren. Auch die Löscharbeiten sind unmöglich, da die Wasserleitungen durch das Erdbeben zerstört wurden. Die Straßen sind mit Schlamm angefüllt, die, von einer Panik ergriffen, aus der brennenden Stadt zu flüchten suchen. Infolge der Trümmermassen sind die Straßen jedoch kaum passierbar. Kein einziges Gebäude ist unbeschädigt geblieben. Das Feuer dreht sich noch immer weiter aus.

Das Ausmaß der durch das Erdbeben verursachten Katastrophe auch an anderen Stellen Nicaraguas ist noch nicht zu übersehen, da dicke Rauchschwaden es unmöglich machen, einen Überblick zu gewinnen. Die Zahl der Toten und Verletzten ändert sich von Stunde zu Stunde. — Die in der Mitte der Stadt Managuas gelegene Markthalle, in der das Feuer ausbrach und die von Frauen und Kindern überfüllt war, stürzte ein, wobei 35 Personen unter den Trümmern begraben wurden und verbrannten. Auch

auf den Straßen liegen zahlreiche Tote und Verletzte. Die in Managua stationierten amerikanischen Marinesoldaten tun ihr Möglichstes, um die Verletzten zu retten. Der Erdstoß dauerte nur 4—6 Sekunden, war aber von ungeheurer Heftigkeit.

Ueberlebende berichten.

Die Newporter Morgenblätter bringen erschütternde Berichte von Ueberlebenden des Erdbebens, darunter eines amerikanischen Marinefliegers, die die schrecklichsten Szenen, die Verwüstung und die Rettungsversuche der halbverfüllten Schlösser. Am schlimmsten erschienen darnach die großen Gebäude des Stadtzentrums gelitten zu haben. In dem völlig zerstörten Gefängnis kamen allein 150 Menschen um. Von den großen Hotels stehen nur noch Ruinenreste. In den Trümmerhaufen sind überall Tote und Verletzte sichtbar. Der Gesamtschaden wurde heute, Mittwoch früh, auf 40 Mill. Dollars geschätzt. Die Bahnhöfe sind in einem Umkreis von 10 Meilen zerstört, was die Heranbringung der Lazarettzüge erschwert. Die Zahl der Opfer wäre wahrscheinlich noch größer gewesen, wenn nicht 40 u. S. der Bevölkerung die Stadt verlassen gehabt hätte, um das Osterfest am Meeresstrande zu verbringen. Nach den letzten drabsthaften Meldungen aus Managua hat sich die Zahl der Todesopfer auf 2500 erhöht. Es befinden sich auch zahlreiche amerikanische Soldaten und ein Marineoffizier unter den Opfern. Eine größere Anzahl Verletzte amerikanischer Frauen und Kinder ist noch nicht identifiziert. Die Zahl der Verletzten wird auf mehrere Tausend geschätzt.

Die Geschäftsbauwerke, Regierungsgebäude, Banken und Geschäfte sind sämtlich zerstört bzw. niedergebrannt. Es herrscht ernstester Mangel an Wasser und Nahrungsmitteln. Das Marineamt in Washington hat vier Schiffe, darunter ein Flugzeugmuttergeschiff und ein Lazarettgeschiff, zur Hilfeleistung nach Nicaragua entsandt.

Grubenkatastrophe in Spanien.

In einem Bergwerk bei der Stadt Oviedo im Nordwesten Spaniens ereignete sich eine Kohlenstaubexplosion, durch die 19 Leute getötet wurden. Zahlreiche Bergarbeiter wurden schwer verletzt.

Kraftwagen fährt gegen eine Brücke.

2 Tote, 14 Verletzte.

Aus Innsbruck wird gemeldet: Auf der Reichsstraße im Binschgau ereignete sich bei der Brücke, die über den Schnalserbach führt, ein schweres Automobilunglück. 18 Teilnehmer eines militärischen Auszubildungslehrganges kehrten auf einem Kraftwagen von einer Schießübung zurück. An der Brücke verlor die Steuerung. Durch den Anprall an einen Pfeiler wurden die Anwesen bis auf drei im hohen Bogen herausgeschleudert. Sie wurden sämtlich erheblich verletzt. Drei Anwesen mußten schwer verletzt ins Meraner Krankenhaus gebracht werden, wo zwei von ihnen ihren Verletzungen inwischen erliegen sind. Der dritte Schwerverletzte ringt mit dem Tod.

5 Todesopfer bei einem Flugzeugabsturz.

Ein zwischen Kansas City und Wichita verkehrendes Post- und Passagierflugzeug stürzte über einer unweit Emporia (Kansas) gelegenen Farm ab. Die zwei Piloten und drei Passagiere waren auf der Stelle tot. Der Absturz wurde vermutlich durch Sturm und Nebel verursacht.

— Rangierlokomotive fährt einem Personenzug in die Flanke. Im Bahnhof Unna fuhr eine Rangierlokomotive dem einfahrenden Personenzug Hagen—Holzwickede in die Flanke. Dabei fielen die beiden letzten Personenzugwagen und ein Güterwagen um. Es wurden 15 Reisende verletzt, davon fünf schwer. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.

— Zugzusammenstoß in Polen. Bei Wierzbniß stieß ein Personenzug mit einem Güterzug zusammen, wobei fünf Wagen zertrümmert wurden. Zwei Passagiere erlitten schwere, sechs leichtere Verletzungen.

— Ein Weinhorn erhält ein neues Flugzeug. Ein Berliner Verlag hat sich bereit erklärt, der Fliegerin Weinhorn, die, wie im „E. W.“ bereits gemeldet wurde, ihr Klemm-Flugzeug in der Sahara zurücklassen mußte, ein neues Flugzeug zu senden und es ihr zum Rückflug nach Berlin zur Verfügung zu stellen. Der Bour-le-Merite-Flieger Dietrich wird das Flugzeug noch in dieser Woche nach Afrika überführen und der Fliegerin übergeben.

— Aufklärung eines bestialischen Mordes. Zu der furchtbaren Bluttat in Engelshaus (Württemberg), bei der bekanntlich vier Personen in grauamter Weise ermordet wurden, wird gemeldet, daß der unter dem Verdacht der Täterschaft verhaftete Beyle nach längerem Zeugnen die Tat eingestanden hat.

— Wisse legt ein Geständnis ab. Der Berliner Tischlermeister Rasche, der — wie schon gemeldet — unter dem Verdacht stand, seine Frau ermordet zu haben, hat gestern, am Dienstag, ein Geständnis abgelegt. Er habe seine Frau mit einem Hammer erschlagen. Es handelt sich bekanntlich um den Versuch eines Versicherungsbetruges.

Berliner Metall-Börse vom 31. März

	Preis in RM für 100 kg
Elektrolyt Kupfer	85,75
Originalhüttenaluminium 99,9% bis 99,9% in Böden	170,00
Oxialuminium (Wol.) und Draht 99,9%	174,00
Reinblei	350,00
Antimon regulus	52,00—54,00
einlber. 1 kg	39,00—41,00

Verantwortlich für die Schriftleitung: Friedrich Menner in Kue; für den Anzeigenteil: Albert Georai in Alchorlau, Rotationsdruck und Verlag: C. W. Briner in Wua.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten.

Anzeigen

für die 3 Tage aufliegende
Oster-Nummer

insbesondere
**Vergnügungs-, Verlobungs-
und Vermählungs-Anzeigen**
müssen, des Karfreitags wegen, bis spätestens

heute Donnerstag

in unserer Hauptgeschäftsstelle in Wua eingegangen sein, da sonst — aus technischen Gründen — eine Gewähr für das Erscheinen in der am Sonnabend Mittag herauskommenden Nummer nicht gegeben werden kann.

Verlag des Erzgeb. Volksfreunds.

Großfeuer in Vissau.

200 Familien obdachlos.

In dem städtischen Plungjany (zwischen Memel und Velsch) brach aus bisher unbekannter Ursache ein Brand aus, der sich infolge des starken Windes schnell zum Großfeuer entwickelte. Es sind bereits über 200 Holzhäuser in Flammen ausgegangen. Die sofort alarmierte Memeler Feuerwehr konnte keine Hilfe bringen, sie blieb infolge der verschneiten Wege stecken.

Eine Stadt in Flammen.

Das städtische Schladming in Obersteiermark wurde von einer schweren Brandkatastrophe heimgesucht. Auf dem Kirchenbach entstand ein Brand. Heftiger Sturm trug die Funken über die Stadt, so daß zehn weitere Gebäude in Flammen gerieten. Die ganze Stadt schien zu brennen, der Bewohner bemühtigte sich eine Panik. Trotz der Arbeiten von 17 Feuerwehren gelang es erst nach drei Stunden, den Brand einzudämmen. Durch Funkenflug wurden 20 Wegmützen von Schladming entfernt noch ein Gasthaus und das Anwesen eines Besitzers in Brand gesetzt und ebenfalls vernichtet.

Theaterbrand in Pardubitz.

In Pardubitz entstand im Theater, wahrscheinlich infolge von Kurzschluß, während einer Pause auf der Bühne ein Brand, der sich rasch ausbreitete. Bühne und Schnärboden standen bald in Flammen. Von den Schauspielern und den Theaterbesuchern wurde niemand verletzt. Das Publikum verließ das Theater in Ruhe.

— Ozeanflieger unterwegs. Der amerikanische Captain Frank Hawks ist am Dienstag mittag zu einem Flug von Newport nach London gestartet.

Spielvereinigung Fürth

mehrfacher deutscher Meister mit den Internationalen: Leinberger, Franz, Frank, Hagen, Kleßing, spielt am Karfreitag, nachm. 3 Uhr, auf dem Schwannenschloß-Sportplatz Zwickau gegen

Zwickauer Sport-Club

Sönig-Friedrich-August-Warte, Aue

Zum Gründonnerstag, den 2. April:

Unterhaltungsmusik

ab nachmittags 3 Uhr.

Um freundlichen Besuch bitten
Walter Seumel und Frau.



Bock's Oster-Fest-



Jedermann soll sich für wenig Geld während der Feiertage an einer Tasse

anerkannt guten Bocks Sirocco-Kaffee haben!

Für nur 1.- RM. erhalten Sie zusammen:
1/2 Pfd. frischgebrannten Bohnenkaffee Marke: Für alle Tage und 1 Dose kondensierte, ungesüßte Milch netto 170 gr Inhalt und 5% in grünen Rabatmarken!
Machen Sie einen Versuch und Sie werden erstaunt sein, wie konkurrenzlos billig diese „Spezialsorte“ ist. Rein im Geschmack, ausgiebig im Verbrauch, kräftig in der Tasse!

Schneeberg, Ruf 281. **Paul Bock.**

Lebensmittel-Zschach

Schwarzenberg, Ob. Tor 5, Ruf 3401

Gute Qualitäten
Niedrige Preise

Für die Festtage!

Bruch- und Gemüse-Konzerne.
Kaffee in verschiedenen Preislagen aus eigener Kaffee-Gröbriererei
Weiß-, Ros- u. Süßweine
Diverse Käse u. Wurstwaren

Dürer-Häuser sind bekannt

als Qualitätsgüter. Sie kaufen aber deswegen bei uns nicht teurer als anderwärts.

Wir bieten Ihnen jetzt eine sehr gute Auswahl in Wolle, Seide, Kunstseiden, Chiffon, Crêpe de Chine, Indanthrenfarbigen Baumwollstoffen usw.
Für Gardinen, gemusterten Vollen, Kunstseide, Etamine, Kattun, Malogewebe usw.

Dürer-Haus & Aue Kirchstraße 5 (zwischen Markt u. Rodschulplatz)

Für die Feiertage

(nur solange Vorrat reicht)

1a gek. Hinter-Schinken	1/4 Pfd. nur 33 ⤴
Bier-Wurst (vorrätig im Geschmack)	1/4 Pfd. nur 30 ⤴
Zungen-Wurst (gute Qualität)	1/4 Pfd. nur 30 ⤴
Krakauer (zum Warmmachen)	1 ganzes Pfd. 95 ⤴
Prima Fleischsalat (irisch eingetroffen)	1/4 Pfd. nur 23 ⤴
Feinster Heringssalat (irisch eingetroffen)	1/4 Pfd. nur 18 ⤴
Speck (hohe Ware)	1 Pfd. nur 84 ⤴
Eier	10 Stück nur 82 ⤴
Feinste Molkerer-Butter	1 Stück nur 52 ⤴

Ferner:
Oster-Eier 1 ganzes Pfd. nur 55 ⤴
Oster-Hasen u. s. w. in allen Preislagen.

Unsere Fest-Kaffee's ein wahrer Genuß.
Thams & Garis, Aue

Kirche zu Neustädtel

Karfreitag 1931, nachmittags 3 Uhr
Das Sühnopfer des neuen Bundes

Passions-Oratorium in 3 Abteilungen von Karl Löwe

Ausführende:
Fräulein Elisabeth Meinel, Chemnitz, Sopran
Frau Lotte Weusel, Leipzig, Alt
Herr Willy Hennig, Chemnitz, Tenor
Herr Oberlehrer Schramm, Schwarzenberg, Bariton
Herr Hans Kunz, Zwickau, Baß
Herr Walter Krüster, Orgelbegleitung
Der freiwillige Kirchenchor (Mitglied des Landeskirchenchorverbandes)
Helbig's Orchester

Leitung: Kurt Seifert.
Eintritt: Altarplatz 1.- RM, Empore 0.70 RM, Schiff 0.40 RM (Arbeitslose an des Kasse für Empore und Schiff die Hälfte).
Textbuch: 0.25 RM. Vorverkauf: Pfarramt.

Söchl. Militärverein Radumbad Oberflema
Sonnabend, den 4. April 1931, abends 7 Uhr:
Ausstellung. 1/2, 9 Uhr: Wanderverammlung bei Kamerad Camilleben „Gremdenhof“, Ochallfrage.
Geitried, 1. Dorf.

Zwickauer Sportkl. - Spielv. Fürth

Fußballspiel in Zwickau.
Interessenten, welche nach dort fahren wollen, melden sich bis Donnerstag abend bei W. Mehlhorn, Scherberg, Ruf 209
Fahrpreis, Berlin 1.50 RM.
Abfahrt: Freitag 1.45 Uhr, ab Markt.

Oliven-Öel! essentfirt kaltgeschlagen, naturrein
Original: 1-Pfund-Dose RM 1.70
Reformhaus Winter, Aue. Goethestraße 3, am Stadthaus.

Naturhaarzöpfe

in reicher Auswahl im Salon
Wappier, Aue, Ernst-Paasstr. 2. Ruf 620

Für die vielen Glückwünsche und Geschenke anlässlich der Konfirmation unserer Tochter

Hildegard
danken wir hierdurch herzlichst.
Familie Adolf Laukner.
Schwarzenberg.

Für die vielen Glückwünsche und Geschenke zur Konfirmation unseres Sohnes

Gothard
danken wir herzlichst.
Gerhard Stöler und Frau.
Schwarzenberg.

Für die uns in so überaus reichem Maße dargebrachten Glückwünsche und Geschenke anlässlich der Konfirmation unseres Sohnes

Arno danken wir hierdurch aufs herzlichste.
Familie Friedrich Seifert
Neustädtel, Kirchsteig 112.

Für die vielen Glückwünsche u. Geschenke bei der Konfirmation unseres Sohnes

Werner
sagen wir herzlichsten Dank.
Familie Kurt Opitz.
Griesbach, Palmsonntag 1931.

Für die zahlreichen Glückwünsche u. Geschenke anlässlich der Konfirmation unserer Tochter

Herta bedanken wir uns hierfür aufs beste.
Ernst Weiß und Frau.
Albernau, Ostern 1931.

Am Dienstag Vormittag verschied unsere liebe Mutter, Schwester, Tante und Großmutter, **Frau**

Hedwig verw. Herrmann
geb. Mittelbach
im 81. Lebensjahre nach kurzem Krankenlager.

Die trauernden Hinterbliebenen.
Schneeberg, Zwickau, d. 1. April 1931

Die Beerdigung findet am Karfreitag nachmittags 1 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Herzlichen Dank

sagen wir allen, die uns bei der Konfirmation unserer Tochter Marianne in so überaus reichem Maße mit Glückwünschen und Geschenken erfreuten.
Familie Max Schlegel
Aue, Reichstraße 55.

Für die zur Konfirmation meiner Tochter dargebrachten Geschenke und Glückwünsche sage ich nur hierdurch meinen herzlichsten Dank.

Lotte verw. Bochmann
geb. Bach.
Neustädtel, den 1. April 1931.

Für die uns anlässlich der Konfirmation unserer Tochter Gertrud erwiesenen vielen Aufmerksamkeiten sagen wir allen hierdurch unseren herzlichsten Dank.

Hermann Kühnert und Frau
Schwarzenberg, den 1. April 1931.

Dank.

Nachdem wir unsern unvergesslichen
Herbert

zur letzten Ruhe ebettet haben, drängt es uns, für die überaus zahlreichen Beweise inniger Teilnahme hiermit unsern herzlichsten Dank auszusprechen.

Besonders danken wir Herrn Dr. med. Knappe für seine aufopfernden Bemühungen, uns den teuren Entschlafenen am Leben zu erhalten, Herrn Pfarrer Beyer für die liebevollen, trostreichen Worte, den Ortsvereinen sowie der „Veha“, Aue, für das ehrende, eindrucksvolle Geleit.

Paul Viertel und Frau,
Martha Hübner als Braut
und **Großmutter.**

Belersfeld, Aue, den 31. März 1931.

Dank.

Nachdem wir unsere unvergessliche Entschlafene, unsere Liebe, gute Mutter

Frau Marie Barbara Börner

zur ewigen Ruhe ebettet haben, sprechen wir allen denen herzlichsten Dank aus, die bei ihrem Heimgange sie so überaus ehrten und uns ihre Anteilnahme an unserem Verlust bekundeten.

Die trauernden Hinterbliebenen
Musik-Haus Seifert.
Schneeberg, den 1. April 1931.

Groß ist das Leid, trag' es still und denke, daß es Gott so will.

Für die überaus zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unseres trauen Entschlafenen

Friedrich Hermann Korb

sprechen wir nur hierdurch unseren aufrichtigsten Dank aus.
Fanny verw. Korb und Kinder
zugleich im Namen aller Hinterbliebenen.
Aue-Niederplannenstiel, den 1. April 1931.

Möbel

ohne
Anzahlung

geg. langfristige Zahlungsbedingungen!!
Schlafzimmer / Speisezimmer / Küchen
sämtliche Einzeilmöbel

Paul Katz, Aue, Bahnhofstr. 34.



wert. Deshal
Hier, allen
ich, ist heute
wäre es unwe
schlecht, — als
Deutschland
6. Stelle: der
Hier wie wir.
Mitter!
Der größte
Redigialnat
der Großbrun
nigiger althol
bei Frauen 1/10
schen in der Re



PL

Flüssiges Brot

eine uralte Volksweisheit –
von der Wissenschaft bestätigt!



Zeit undenklichen Zeiten bilden Brot und Bier die Grundbestandteile der deutschen Kost. Sie sind beide aus dem gleichen Stoff, der Kornfrucht des Heimalbodens, gewonnen. Und in der gleichen Weise, durch Wärme und Gärung, hergestellt. Sie ergänzen einander auf das wunderbarste und besitzen die gleichen Eigenschaften: die Schmackhaftigkeit, die Beständigkeit und den Nährwert. Deshalb nennt man Bier „das flüssige Brot“.

Bier, allen Deutschen lieb, für alle bestimmt, für alle erschwinglich, ist heute nicht mehr fortzudenken aus unserm Leben. Dennoch wäre es unrecht, uns – wie das oft in herabsehender Weise geschieht, – als ein Volk der übermäßigen Biertrinker hinzustellen. Deutschland steht als Bierverbraucher unter 29 Ländern erst an 6. Stelle: der Belgier trinkt dreimal, der Engländer doppelt soviel Bier wie wir. Und beides sind gesunde, tüchtige und erfolgreiche Völker!

Der größte Ernährungsforscher der Gegenwart, der Schweizer Medizinalrat Professor Dr. v. Noorden, hat in seinem „Handbuch der Ernährungslehre“ festgestellt, daß 1 Liter Bier am Tage ein einziges alkoholisches Getränk bei erwachsenen gesunden Männern, bei Frauen $\frac{1}{10}$ bis $\frac{1}{12}$ Liter, die Grenzen des unbedingt Bestmöglichen in der Regel nicht überschreitet. Das würde, auf die Zahl der

deutschen Männer und Frauen entsprechend umgerechnet, bedeuten, daß wir mit einem Jahreskonsum von 77 Millionen Hektoliter Bier die Nötigkeitsgrenze nicht überschreiten würden. Tatsächlich aber verbrauchen wir in Deutschland nur insgesamt 46 Millionen Hektoliter Bier, wir bleiben also hinter dem unbedingt bestimmten Bierverbrauch in Deutschland um mehr als $\frac{1}{3}$ zurück. Damit wird die Behauptung, wir seien im Biergenuss maßlos, in jeder Hinsicht widerlegt.

Aber auch sonst haben sich im Laufe unserer unruhigen Zeiten verschiedene Vorurteile gebildet, die ernsthafte, sachliche und gerechtere Prüfung nicht standhalten. So ist es z. B. völlig abwegig, Bier einseitig als Genuss – oder gar als Raufschmittel zu betrachten. Auf einen Liter Bier kommen nur $3\frac{1}{2}$ –4% Alkohol, auf Rum 53, auf Kornbrandwein 35% Alkohol! Dieser geringe Alkoholgehalt des Bieres ist also nicht nur völlig harmlos, er ist auch wichtig für die Funktion des menschlichen Körpers, der nicht nur Nährstoffe, sondern auch Genussstoffe braucht, die ihm Wärme und Energie zuführen und vor allem den Stoffwechsel fördern!



Dr. v. Noorden, der größte Ernährungsforscher der Gegenwart



Jedes der abgebildeten Nahrungsmittel besitzt in den angegebenen Mengen den Nährwert von $\frac{1}{2}$ Liter (500 g) Bier oder 250 Kalorien.

Dennoch wäre es einseitig, das Bier als reines Genussmittel anzusprechen. Jahrhunderte haben es erwiesen, welche ungeheure Bedeutung das Bier für unsere Ernährung besitzt. Meist wird heute, wo sich die Sorgen von Millionen tapferer und wertvoller deutscher Menschen auf die vernünftige Anwendung der geschnittenen Einkünfte richten, übersehen, daß Bier nicht nur eine organische Ergänzung der sonstigen deutschen Kost ist, sondern neben seinen sonstigen hohen Vorzügen selbst im Verhältnis zu ausgesprochenen Nahrungsmitteln einen außerordentlich hohen Nährwert besitzt. Über dieses Verhältnis unterrichtet der obenstehende Vergleich, der dem bereits erwähnten „Handbuch für Ernährungslehre“ des verdienstvollen Forschers entnommen ist, der sein ganzes Leben dem Wohle und der Gesundheit seines Volkes gewidmet hat.

Im Interesse der Gerechtigkeit, der Wahrheit und des Glückes unseres deutschen Volkes, dem man seine tiefwurzende Liebe zum Bier zu nehmen versucht, muß hier gesagt werden, daß Bier, „das flüssige Brot“, mehr wert ist, – viel mehr wert ist! – als man glaubt!



... Bier ist mehr wert – denn es hat Nährwert!

Derliche Angelegenheiten.

Der Donnerstag vor Ostern.

Der Donnerstag vor Ostern wird als Gedächtnistag der Einsetzung des Abendmahls seit Ende des 7. Jahrhunderts feierlich begangen. Daß die Rekonstruieren an diesem Tage zum erstenmal zum Tisch des Herrn gehen, ist eine sinnliche und pietätvolle Ausdrucksform dieses Gedankens. Im übrigen trägt bei uns im Erzgebirge der Gründonnerstag insofern ein besonderes Gepräge, als im Küchenzettel der Trachtionsgetreuen das grüne Kraut in verschiedenen Formen neben dem Ei, einem uralten Symbol der Osterzeit, unverrückbar feststeht.

Hier taucht sofort die vielerörterte Frage nach der Herkunft der eigenartigen Bezeichnung „Gründonnerstag“ auf. Uns Erzgebirger will die eine Ansicht, daß am Donnerstag vor Ostern die Natur im grünen Kleid des Frühlings prange und grüne Kräuter das Mittagmahl bilden, nicht recht überzeugen. Zunächst mutet es doch eigenartig an, daß ausgerechnet am Donnerstag der Karwoche der Benz, wie aus den Worten „Gründonnerstag“ zu ersehen ist, sein soll. Und dann brachten uns doch erst die letzten Nächte Temperaturen von 15 Grad Kälte und mehr. In Johannestagen will man gar 19 Grad unter Null gemessen haben. Da steht es so aus mit Frühlingsgrün, und selbst die ersten Krokusblüten auf den Höhen am Rieberschloßer Weg können unserem weißen Donnerstag kein grünes Müntelchen umhängen.

Man muß schon weiter zurückblättern im Lehrbuch der Geschichte. Umgekehrt um das Jahr 1200 taucht zum erstenmal der Name „Dies viridium“ auf, Tag der „Grünen“. Das waren die keltischen Völker, die während der Herrschaft ihre Sünden gesühnt hatten, und die jetzt, am Donnerstag vor Ostern, als virides, als Sündenlose wieder in die kirchliche Gemeinschaft aufgenommen wurden. Diese Deutung der Namensherkunft wird auch durch die uralte, in Süddeutschland gebräuchliche Bezeichnung des Gründonnerstags als „Antioch.“ d. h. „Abwaschung“ bekräftigt.

Alles andere, was unserm Gründonnerstag heute noch das Gepräge der Besonderheit gibt — wie grüne Kräuter zum Mittagessen und Eier in allen möglichen Zubereitungsarten — ist spätere „Zutat“, auch wenn es allen germanischen Gebräuchen entlehnt sein mag. Die missionierende Kirche liebte es ja, heidnischen Brauch, an dem unsere Urväter mit religiöser Ehrfurcht hingen, im christlichen Sinne umzuwandeln, damit so den Germanen die Botschaft leichter werde. Das Grün, das als die Farbe der erwachenden Natur im Frühlings- und im Heilglaub der Hoffnung und als Zeichen des jungen Lebens zum Symbol der Gnade und der Auferstehung. Dem Glauben an die Raubermacht des Grün verdanken auch die armen Speisen ihrer besondere Beachtung. Reinerlei Kräuter soll man am Gründonnerstag zu sich nehmen, um dadurch gegen alle möglichen Krankheiten gesichert zu werden, und die an diesem Tage gesammelten Kräuter gelten als besonders heilkräftig.

Von ungleich größerer Bedeutung ist das Ei, jenes uralte Symbol des werdenden Lebens, des Erwachens, der Auferstehung. Uns Menschen von heute und namentlich unsere Kinder ist das „Produkt des Hühners“ — die Kleinen lassen bekanntlich lieber den Hahn die Eier legen — als Trüffelquell des Osterfestes, als Osterei geläufiger denn als Wahrzeichen des Gründonnerstags. Und doch sollen nach altem Glauben oder Heilglauben die am Gründonnerstag geleiteten Eier außerordentliche Vorzüge und Kräfte haben, und gelehrte Leute behaupten, daß der ganze Brauch des Osterfestes auf diese Gründonnerstags-Eier zurückgehe. Das Gründonnerstags-Ei hat die Kraft, alle bösen Geister und bösen Tiere sowie jedes Ungeheuer zu verschrecken, sichert gegen Feuersbrunst und gegen Blitz und heiligt, in die Herdrube einemauert, gutes Wetter. Die Schalen werden mit geweihten Palmzweigen an die Ecken des Feldes gelegt. Vorhergen kann man sehen, wenn man ein Gründonnerstags-Ei bei sich trägt, und wenn man am Ostermorgen durch ein solches Ei in die aufstehende Sonne blickt, dann steht man genau, wie das Osterlamm darin tanzt.

Wir lächeln natürlich über diese lapidaren Blüten wuchern den Berglauben, aber gleichzeitig sehen wir daraus, welche Bedeutung man von alterher dem Osterfest, den ersten Kräutern des Donnerstags vor Ostern beimah. Auch ist es gewiß nicht ohne Reiz, Gebrauche, die heute noch in Schwaben sind, aus ihrer Entstehungsgeschichte heraus zu begreifen und als „ehrwürdige Alten“ zu respektieren. —dt.

Tagung der sächsischen Schrebergärtner.

Der Landesverband Sachsen der Schreber- und Gartenvereine e. V., Sitz Leipzig, hielt in Zwickau seine 8. Jahreshauptversammlung ab. Dem Verband gehörten am Schlusse des abgelaufenen Jahres 808 Vereine mit 72 930 Mitgliedern an. Davon betreiben 402 Vereine mit 58 000 Mitgliedern Schrebergartenpflege. 393 Vereine besitzen eigene Spielplätze. An den Wanderungen der einzelnen Vereine nahmen insgesamt 84 957 Kinder teil. Der Vertreter des Arbeits- und Wohlfahrtsministeriums, Geh. Oberregierungsrat v. Polenz, führte aus, die Staatsregierung anerkennt den Schrebergartenbau voll und ganz. Der Ernst der Zeit erfordert, daß der Schrebergartenbau im deutschen Volke lebe. In einer Entschließung wurde das Bedauern darüber ausgesprochen, daß die Landesregierung dem Antrag des Landesverbandes, die gemeinnützige Bewegung der 75 000 Schrebergärtner Sachsens durch Bereitstellung von Mitteln zu fördern, bisher nicht entsprochen habe. Die Verammlung forderte, daß die Regierung dem segensreichen Wirken der Schrebergärtner für Volkswohlfahrt und Volksgesundheit gerade in der gegenwärtigen Notzeit Rechnung trage.

* Die Heizkosten für die Lebenshaltungskosten (Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung, Bekleidung und „sonstiger Bedarf“) für März betrug 137,7 gegen 138,8 im Vormonat. Sie ist um 0,8 v. H. zurückgegangen. Die Heizkosten für Wohnung ist mit 131,8 unverändert, die Heizkosten für Heizung und Beleuchtung mit 150,3 leicht gestiegen.

* Die Ehescheidungen nehmen wieder zu! In den Jahren nach dem Kriege gab es in Deutschland eine Hochflut von Ehescheidungen. Es handelte sich um die Trennung vieler Kriegsehepaare, die ohne die nötige Befinnung geschlossen worden waren. Daher war es natürlich, daß in den Jahren 1920/21 die Zahl der Ehescheidungen wieder abnahm. Jetzt aber nehmen die Ehescheidungen, und zwar nicht in Deutschland allein sondern in ganz Europa, wieder zu. In Deutschland wurden 1929 89 424 Ehen geschieden, das sind 62 auf 100 000 Einwohner.

Die Not der Gemeinden.

Sofortige Entlastung in der Arbeitslosenfrage gefordert.

Vom Sächs. Gemeindegewerbe wird geschrieben:

Die Not der sächsischen Gemeinden ist vom Sächsischen Gemeindegewerbe als der berufenen Vertretung der Gesamtheit der sächsischen Gemeinden mit aller Eindringlichkeit immer und immer wieder der Öffentlichkeit und den Regierungen und gesetzgebenden Stellen dargelegt worden. Die Haushaltspläne der Gemeinden können in diesem Jahre nicht ausgeglichen werden wegen der ungeheuren Last, die ihnen nach der letzten Regelung für Wohlfahrtsverbände obliegt. Selbst dort, wo unter Anspannung aller Steuermöglichkeiten, insbesondere unter Verdoppelung der Biersteuer und Erhebung der praktisch möglichen Zuschläge zur Bürgersteuer einerseits und schärferer Zusammenziehung von Ausgaben auf der anderen Seite ein Gleichgewicht im Haushalt hergestellt ist, wird dies von Woche zu Woche wieder über den Hausen geworfen durch unerwartet hohe Zugänge von Wohlfahrtsverbänden. Diese Zahlen müssen sich nach dem 28. März erhöhen durch Ablauf der Fristen für die Arbeitslosenfrage. Die Zahlen für die sächsischen Gemeinden sind folgende: Am 28. Febr. 1931 bezirksfreie Städte 60 882, bezirksangehörige Gemeinden 52 945, Gesamtszahl 122 827, auf 1000 Einwohner 24,6. Sachsen liegt damit im Durchschnitt an der Spitze aller deutschen Länder. Während der Durchschnitt für die zuletzt erfasste Wohlfahrtsverbände in den Reichsämtern im Reich am 31. Dez. 1930 nur 14,1 je tausend Einwohner betrug, lautete die gleiche Zahl für Sachsen auf 20,1 je tausend Einwohner. Die Zahl der

Arbeitslosen betrug im Reich am 15. Febr. 5 062 270 und ist am 28. Febr. auf 4 972 000 zurückgegangen. Demgegenüber müssen die Zahlen für Wohlfahrtsverbände bei den Gemeinden mit logischer Folgerung steigen, ganz besonders auch deshalb, weil mit dem 28. März vorläufig die Ablauffristen für die Arbeitslosenfrage enden. Die Spitzenorganisationen der Gemeinden haben den Reichsarbeitsminister mit aller Dringlichkeit auf die Notwendigkeit einer Verlängerung dieser Fristen hingewiesen. Beispielsweise sind in der vergangenen Woche allein in Freital der finanziell schwer ringenden Stadtverwaltung mit einem Schlage 650 Wohlfahrtsverbände vom Arbeitsamt neu überwiesen worden. In Pirna sollen nach Mitteilung des Arbeitsamts in den nächsten Tagen über 400 Arbeitslose der Wohlfahrtsverbände neu zugewiesen werden.

Der Sächsische Gemeindegewerbe macht mit aller Dringlichkeit die Öffentlichkeit auf die gefährlichen Verhältnisse aufmerksam. Es muß von der Reichs- und den Landesregierungen gefordert werden, daß sie mit größter Beschleunigung auf der Grundlage der Vorschläge des Deutschen Städtebundes eine sofortige Entlastung in der Arbeitslosenfrage für die Gemeinden schaffen. Unmittelbare Hilfe ist notwendig, weil die Fortführung jeder Finanzwirtschaft in den Gemeinden durch diese unmögliche Belastung durch Wohlfahrtsverbände schwer gefährdet ist.

In Österreich kamen auf 100 000 Einwohner 90 Ehescheidungen. In Frankreich waren es 47, in der Tschechoslowakei 37, in der Schweiz 68, in Norwegen 28 und in England nur 9 auf 100 000 Einwohner. Die geringe englische Zahl erklärt sich zum Teil durch die hohen Kosten, mit denen dort eine Ehescheidung verbunden ist.

* Aus der Statistik des Reichspatentamtes für 1930 geht hervor, daß im verflochtenen Jahr 78 400 Patentanmeldungen erfolgten. Das bedeutet eine Zunahme gegen das Vorjahr um 5652. Wehmlich stark ist die Zunahme der Gebrauchsmusteranmeldungen. Es erfolgten 1930 76 163 Gebrauchsmusteranmeldungen. Hieron wurden 50 200 in die Gebrauchsmusterrolle eingetragen. Den 1930 erfolgten 78 400 Patentanmeldungen sehen 26 737 Patenterteilungen gegenüber. Die Einsprüche haben besonders stark zugenommen, nämlich um 5735, die Beschränkungen um 1193.

* Der Konflikt der Reichsbahn in Sachsen. In dem Konflikt zwischen der Reichsbahngesellschaft und den Gewerkschaften der Eisenbahnarbeiter wegen der Forderung hat das Landesarbeitsgericht die von den Gewerkschaften eingelegte Berufung zurückgewiesen und damit den Standpunkt der Reichsbahn anerkannt. Die Gewerkschaften wollen sich an das Reichsarbeitsgericht wenden.

Aue, 1. April. Heute vollenden sich 25 Jahre, seitdem Oberrechnungsinspektor Arthur Jahn als Beamter beim Rate der Stadt ununterbrochen tätig ist. Inspektor Jahn, der schon seit seiner frühesten Jugend beim Stadtrat beschäftigt wurde, trat nach Vollendung seiner Militärdienstzeit wieder in den Dienst der Stadt ein und wurde am 1. April 1906 als Beamter angestellt. Er war fast ausschließlich in der Sparkasse tätig, seit 1921 steht er der Stadtkassendirektion vor. Dem Jubililar wurde heute früh vom Stadtkassendirektor in Anwesenheit der Beamtenschaft für seine treue Dienstleistung gedankt. Die Glückwünsche des Stadtrats wurden ihm überreicht. Auch die Beamten überreichten Inspektor Jahn ein wertvolles Geschenk. Der „E. V.“ schließt sich den Glückwünschen an. — Nach 53jähriger erfolgreicher Tätigkeit bei dem Sächsischen Blaufarbenwerksverein trat heute Werkstättener Louis Rehr in den Ruhestand. Vor hervergangenem Beamten und Angestellten des Werkes richtete Hüttenleiter Georgi im Namen des Werksvorstandes an den Jubililar ehrende Worte der Anerkennung, dankte ihm für seine allezeit treuen Dienste und wünschte, daß es ihm beschieden sein möge, die wohlverdiente Ruhe noch viele Jahre in Gesundheit genießen zu können.

Schneeberg, 1. April. Geschäftsverkehr bei der Stadtbank im März: Eingänge: 1 272 409,37 RM, in 6894 Buchungsposten. Ausgänge: 1 713 955,63 RM, in 7804 Buchungsposten. Gesamtsumme: 3 441 365, RM, in 14 698 Buchungsposten (werkt. 565 Buchungsposten). Die Kontenzahl stieg von 1234 auf 1237.

Neustädtel, 1. April. Bei der Stadtparkasse hat das Einlegerguthaben im Laufe des ersten Vierteljahres die 2 Millionen überschritten. Es betragen im März die Einlagen 75 472 RM. Die Rückzahlungen 30 763 RM. Das gesamte Einlegerguthaben beträgt 2 137 862 RM.

Ehlig, 1. April. Heute vollenden sich 25 Jahre, daß Studienrat Schumann im Hause des Sparkassendirektors l. N. Hermann Reuther wohnt.

Schwarzenberg, 1. April. Sparkassendirektor Emil Martens tritt mit Ende des Monats in den Ruhestand. Er ist seit dem 18. Oktober 1889 beim Stadtrat tätig und hat in den verschiedensten Positionen als Sparkassendirektor, Ratordirektor, Stadtkassierer und seit vielen Jahren als Sparkassendirektor treue und wertvolle Dienste geleistet. Gerade in den letzten Jahren wurden wiederum hohe Anforderungen an ihn gestellt durch die Bearbeitung der Aufwertungsfragen. Bürgermeister Dr. Riechig verabschiedete den verdienstvollen Beamten in Gegenwart der Beamtenschaft und sprach ihm den Dank der Stadt für die mehr als 40jährige treue Tätigkeit aus. Die Beamtenschaft ehrte den scheidenden Kollegen durch Ueberreichung einer Erinnerungsgabe. Möge es dem allezeit geachteten Vorgesetzten vergönnt sein, seinen Lebensabend in geistiger und körperlicher Frische zu verbringen.

Schwarzenberg, 1. April. Kanzleioffiziant Wenke ist nach Ablegung der Assistentenprüfung zum Justizassistenten ernannt worden.

or. Schwarzenberg, 1. April. Der Landwirtschaftliche Verein hielt im Pederischen Restaurant seine Frühjahrsversammlung ab. Der Vorsitzende Rittersgutsputzer Weiker gedachte eines langjährigen Berufskollegen, den man vor kurzem zu Grabe getragen hatte. Eine Ehrung langjähriger Mitglieder schloß sich an. Es wurden mit einer kunstvollen Urkunde ausgezeichnet: Gutsbes. Louis Weiker-Schwarzenberg, Gutsbes. Herm. Trommler und Emil Trommler in

Wilsdenau, die dem Verein über 25 Jahre die Treue gehalten haben. Gutsbes. Emil Trommler dankt im Namen der Geschiedenen und fordert die Jugend auf, in gleichen Bahnen nachzueifern. Zur bevorstehenden Kammerwahl ermahnt der Vorsitzende erneut, unbedingt vom Wahlrecht Gebrauch zu machen. Er brachte dabei in Vorschlag, den allbewährten, bisherigen Vertreter Gutsbes. Karl Reubert in Roschau wiederzuwählen. Der durch seine langjährige Tätigkeit im Landeskulturamt viel Gutes für die ergebirgische Landwirtschaft herausgeholt habe, und betonte, daß es ein Fehlgreif sein würde, einen jungen Vertreter zu wählen, der sich erst mit den Verhältnissen vertraut machen müsse. Ein weiterer Punkt, Verbindung städtischer Fuhrer, brachte eine rege Aussprache. Es wurde empfohlen, die Preise so einzustellen, daß man dabei auch bestehen könnte. Der Vorsitzende verliest die Satzung des Milderzeugervereins der Amtshauptmannschaft und erläutert Steuerfragen über den Einheitswert der Grundstücke. Da insolge der Wirtschaftsnote ein Wintervergnügen nicht abgehalten wurde, will man im Mai nach der Frühjahrsbefragung, um neues Leben in den Verein zu bringen, einen Ausflug mittels Kraftwagen nach der ehemaligen Sommerresidenz Pillnitz machen zur Besichtigung der wertvollen botanischen Gärten, sowie der in der Nähe befindlichen Wälder.

Griesbach, 1. April. Am Nachmittag des Sonntags Palmsonntag nahm hier Pfarrer Helm die feierliche Einsegnung der Konfirmanden vor. Die Festrede wurde durch ein Waldhornsolo mit Orgelbegleitung und durch den dreistimmigen Gesang des „Herr, meine Seele“ vorgetragen. Am Abend veranstaltete die Schule eine Abkühlungsfeier im Gasthof „Zur Goldenen Höhe“. Die Schulkinder führten das Märchenstück „Goldhähnchen und Schwarzhähnchen“ auf, das durch eine Reihe von Volks- und Volkstanzliedern, sowie einige Gesänge für gemischten Chor umrahmt wurde. Ferner gelangten mehrere Solistende für Sopran und Klavierstücke von Schumann und Grieg zum Vortrag. Der Abend stand unter dem Leitpruch: „Ehre deine Schule; vergiß deine Heimat nicht!“ Die Leitung lag in der Hand von Schulleiter Kantor G. S. S.

Albernau, 1. April. Die Zahl der diesjährigen Konfirmanden war sehr klein. Außer den 3 Knaben und 3 Mädchen, die in der Landeskirche konfirmiert wurden, kamen noch 2 Knaben der Methodistenkirche zur Entlassung. In der Kirche fand am Palmsonntag eine sehr schöne Konfirmationsfeier statt, deren Ausschmückung die Chöre der Landeskirche Gemeinschaft übernommen hatten. Weiter wirkten die Konfirmanden und der Jungfrauenverein mit.

w. Bodau, 1. April. Dem durch 41jährige Tätigkeit am hiesigen Bahnhof bekannten Bodenmeister l. N. Emil Steinbach ist es vergönnt, mit seiner Frau Emilie geb. Schürer am ersten Osterfesttag die goldene Hochzeit zu feiern. Wägen dem Jubelpaar, das seit Jahrzehnten treuer Abonent des „E. V.“ ist, noch recht viele sonnige Jahre beschieden sein!

** Morgenröthe. Ueber die Firma H. V. Battermann u. Söhne, Maschinenfabrik, Eisengießerei, Sägewerk und Landwirtschaftsbetrieb, ist das Konkursverfahren eröffnet worden. Ueber hundert Arbeiter sind brolos geworden.

** Vorna. Beim Aufräumen einer Stellmacherwerkstatt handelte ein 18jähriger Geselle mit einer Selbstlade-pistole. Ploötzlich löste sich ein Schuß. Der 18 Jahre alte

Zur rechten Osterstimmung geböt ein guter Kaffee. Warum nicht den allerbesten nehmen? Kaffee Hag ist ein Hochgewächs von außerordentlicher Qualität, dabei gesund — auch für die Kinder, denen Sie damit eine wirkliche Osterfreude machen.

KAFFEE HAG jetzt nur noch RM 1.62 das große, 81 Pfg. das kleine Paket, RM 1.71 die Vakuum-Dose.

Lehrling
besorgte,
Er farb
dure „i
ling ges
Hauptsta
100 00
Inspektor
Große
seine Fr
wenige
er die 1
auch S
Unterj
...
sch an
gaulin
Inflanz
Arbeitsl
Scher
such mit
Leben d
machen.
lehen V
gelbeim
W. war
...
dige So
Der Sol
Aus his
abend li
ste jedoc
...
Rommun
Anzahl
ber „E.
anlaß,
allgeme
hinabzu
11. Apr
tion en
geschl
...
Stad
im R
Begründ
Bernul
...
KLE
COM
...
Kon

Lehrling Andreas, der mit dem Schiffe das Aufräumen besorgte, brach, in die Brust getroffen, zusammen. Er starb an innerer Verblutung. Anscheinend hat der Geheule „im Scherz“ mit der Schußwaffe auf den Lehrling gezielt.

Leipzig. Die Unterhaltungen bei der Hauptkassette des Städtischen Theaters betragen ungefähr 100 000 Mark. Der Hauptkassierer, Stadtwahlungsinspektor Merbitz, hat weit über seine Verhältnisse gelebt. Große Summen verbrauchte er für Rennen und für seine Freundin. Seine Verhaftung erfolgte in der Wohnung dieser Freundin. Der Kassierkontrollleur Ldbus wurde wenige Stunden später in seiner Wohnung verhaftet. Ob er die Unterhaltungen Merbitz nur begünstigt oder ob er auch Schweigegeleider angenommen hat, muß die weitere Untersuchung ergeben.

Leipzig. Ein aufsehenerregender Vorgang spielte sich am Reichsgerichtspalast ab. Die Ehe der Studienrätigin Maria W. aus Kreuzberg war soeben in letzter Instanz vor dem Reichsgericht geschieden worden. Nach der Urteilsverkündung versuchte die Frau sich mit einer Schere die Pulsadern zu öffnen. Als der Versuch mißlang, lief Frau W. auf die Straße, um ihrem Leben durch einen Sprung in die Pleiße ein Ende zu machen. Sie überlebte das Geländer der Brücke. Im letzten Augenblick wurde die Lebensmüde von einem Polizeibeamten über das Brückengeländer zurückgezogen. Frau W. wurde in Schutzhaft genommen.

Dtsch. In einem hiesigen Hotel wurde eine ledige Hausangestellte aus Leipzig tot aufgefunden. Der Tod ist wahrscheinlich durch Vergiftung eingetreten. Aus hinterlassenen Papieren geht hervor, daß am Sonntagabend ihre Hochzeit hätte sein sollen, daß ihr Bräutigam sie jedoch um ihre Ersparnisse betrogen habe.

Walldheim. Die schweren Zusammenstöße zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten, bei denen eine große Anzahl zum Teil Schwerverletzte zu verzeichnen war — der „E. V.“ berichtete darüber — haben den Stadtrat veranlaßt, zur Wahrung der öffentlichen Sicherheit über das allgemeine Demonstrationsverbot der Landesregierung noch hinauszuweisen. Für die Zeit vom 30. März bis zum 11. April werden im Stadtbezirk Walldheim Demonstrationen und Versammlungen aller Art, auch in geschlossenen Räumen, verboten.

Hessberg. Das Schwurgericht verurteilte den 41 Jahre alten Arbeiter Kraft wegen verübten Totschlages und Stillschleppens zu drei Jahren vier Monaten Zuchthaus und seine Stiefmutter Schmittchen wegen Mithilfe zu sechs Monaten Gefängnis.

Breslau. Die städtischen Körperschaften veranstalteten aus Anlaß der Verabschiedung des Oberbürgermeisters Dr. Blüher eine gemeinschaftliche Sitzung. Zum Ehren- und Andenken an Dr. Blüher hat man die Parkanlage um das Hygiene-Museum Blüher-Park und den dazu gehörenden Straßenzug Blüher-Allee genannt.

Konzerte, Theater etc.

NeußädteI, 1. April. Am 1. Osterfeiertag hält der Turnverein 1879 im Vereinslokal „Ratskeller“ einen „Furbe- und Familienabend ab. U. a. gelangt der lustige Schwank „Das Hollandmädel“ zur Aufführung. Unter Leitung von R. Baumgärtner, der die besten Darsteller ausgesucht hat, verspricht der Abend genussreiche Stunden. Wer herzlich lachen will, der komme, zumal kein Eintrittsgeld erhoben wird. Zum Besten der Verästelung werden nur freiwillige Gaben entgegen genommen. (Siehe auch Anzeige.)

Gewerkschaftliches.

Ein Wegweiser für die Ferienzeit ist wieder für die Jugend des Verbandes der weiblichen Handels- und Büroangestellten e. V. erschienen. Das neue Freizeitheft enthält weit über 50 Ferienfahrten, Wanderungen und Stadtfreizeiten, die dem berufstätigen jungen Mädchen eine gute Gelegenheit geben, seine Urlaubszeit zur rechten Erholung und Auffrischung der Kräfte zu verwenden. Das Freizeitheft kann kostenlos von der Geschäftsstelle des BWA., Leipzig C 1, Neumarkt 3, bezogen werden, dort wird auch jede gewünschte Auskunft erteilt.

Handel und Industrie.

Betriebsbeschränkung bei der Gewerkschaft „Gotteslegen“ in Zugau. Der Vereinigte Schacht in Hohnsdorf soll vollständig stillgelegt werden. Von dieser Maßnahme werden 500 Bergarbeiter betroffen, von denen 300 Mann auf „Kaiserin Augusta“ und „Gotteshilfe“ übernommen werden, während 200 Mann zur Entlassung kommen.

Kirchen-Nachrichten

Aue, St. Nicolai. Gründonnerstag: Beichte und Abendmahlfeier, insbes. f. d. Neukonfirmierten und deren Angehörigen; nachm. 4 Uhr 1. Bezirk, 2.; abends 8 Uhr 3. Bezirk, 5.; 8 Uhr 2. Bezirk, Fr. Vereinerung der Konfirmationskinder. — Karfreitag vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst (Joh. 19, 14—20), anschließend Abendmahlfeier, Fr.; Kirchenmusik: 1. Frühwäch, er trug unsere Krankheit, Rimbach m. Org. u. M. Grabert, 2. Verliebter Jesu, von Joh. Crüger Kinderchor; nachm. 3 Uhr Liturg. Gottesdienst, anfs. Abendmahlfeier, S. Programm 10 Psa. Kirchenmusik: Chöre von Georg Friedr. Händel. Die Bittgebete am Kreuz für Eingeklinkten, Chor, Soloviolone und Orgel von Mich. Darmst. — Blaues Kreuz Aue. Karfreitag abends 8 Uhr Versammlung im kleinen Pfarrsaal. Jedermann herzlich willkommen.

Aue, Friedenskirche. Gründonnerstag abends 8 Uhr Abendmahlfeier für die Neukonfirmierten, deren Angehörige und die Gemeinde.

Beiersfeld. Karfreitag vorm. 8 Uhr Abendmahlfeier; 10 Uhr Predigtgottesdienst; Kirchenmusik: „Schwing dich auf zu deinem Gott“, für Stimm. Frauenchor und Orgel von Max Gulbins; um 11 Uhr Rindergottesdienst; nachm. 4 Uhr musikalische Karfreitagandacht (Eintritt: Schiff frei, Empore 75 Pfg., Altarplatz 1,25 M.); abends 8 Uhr Abendmahlgottesdienst.

RADIO Selbst • Telefunken • Mende Lumophon • Siemens // // Pianohaus Porstmann, Aue Schneeberger Straße 13 Fernruf 295 Vorführung im eigenen Heim unverbindlich. Ratenzahlung gestattet.

KAUFHAUS SCHOCKEN

Herren-Übergangsmäntel

Frenchcoel-Frih blau od. modellarbig ganz gefüttert, was- serdichte Einlage, Lederknöpfe	19 ⁵⁰
Mantel „Kurt“ blau Gabardine, reine Wolle, im- paginert, 4-lei- ziger Ringsgurt	38 ⁰⁰
Ranglan „Paul“ mode oder blau, Gabardine, reine Wolle, ganz mit Kunstseide gefüt- tert.	50 ⁰⁰
Slipon „Franz“ Gabardine, reine Wolle, ganz auf Kunstseide gefüt- tert, neue Form	50 ⁰⁰

144 Inseleform geschöpft

Stadtparkhalle NeußädteI i. G. a.
im Rathaus.
Gegründet 6. März 1847.
Fernruf Schneeberg-NeußädteI 109.

Münchellcher.
Annahme von Spareinlagen
in jeder Höhe bei gütlicher Verzinsung.
Kostlose Ausgabe von Heimparabüchsen.
Gebührenfreie Aufbewahrung und Ver-
waltung von Wertpapieren.

Stellenstunden:
8—1¹/₂ Uhr und 2—4 Uhr. Mittwochs
1¹/₂—3 Uhr. Sonnabends 1¹/₂—1 Uhr.
Gute Autobusverbindung.

Matthes

Empfehle zum bevorstehenden Osterfest:

Lebende Speiseforellen,
Karpfen, Schlei, Aale, Flußhechte,
frische Seesunge, Steinbutt, Rheinsalm,
Rotzunge, Schollen, Schellfisch,
Kablau, Lachs, Fischfilet,
Junge Vierländer Gänse, Enten, Tauben,
Poularden, Brathühner, Kapaunen,
frischgeschlacht. Stallkaninchen, Junge
Zicke, Rehrücken, -Keulen u. -Bitter.

Paul Matthes / Aue
Fisch-, Wild- und Geflügel-Handlung.
Fernsprecher 272.

KLEIN-CONTINENTAL
FÜR JEDEN BERUF

RM 260,-

Anf. W. unabh. Zahlungsgeheimhaltung
Unverb. in d. Verleihen
Kurt Lang, Schwarzenberg,
Am Markt, Fernruf 292.

Billige Geleatenheit!
Maschinen und Werkzeuge
für Blechbearbeitung,
Transmissionen,
Elektro-Motoren,
Eisenbänder etc.
verkauft billig

Frankonia Aktiengesellschaft
vormals Albert Frank in Ligu.
Belerfeld i. Sa.

Qualität siegt!

Lanella
MARGARINE

Ist Qualität!
Darum kaufe
jede Hausfrau

Lanella
MARGARINE

die Feine,
preiswert
wie keine

nur
35
1/2 tb

Konfirmations-Dankkarten und alle Familien-Anzeigen hält vorrätig und fertigt extra Buchdruckerei Alexander Wiede, Chemnitz, Theaterstraße 5.

„Verschmelzung von Schneeberg und Neustädte!“

Unter diesen Kuffen erregenden und durchaus irrtümlichen Ueberschrift ging durch die Presse eine Nachricht von einem durch die Gemeindefammer genehmigten Ortsgesetz, welches die Rechtsverhältnisse der Beamten der Stadt Schneeberg regelt. Aus dieser Veröffentlichung können Unkundige den Schluß ziehen, als ob die Verschmelzung der beiden Städte nur noch an dieser Frage hänge. Das ist nicht der Fall. Das Ortsgesetz über die Rechtsverhältnisse der Beamten der Stadt ist eine an sich unbedeutende und normale Verwaltungsmaßnahme, wie sie ebenso etwa die Festsetzung der Gehalts für den Bezirksamtsverwalter sein könnte. Bedeutung hat das Gesetz höchstens für den Kommunalpolitiker deshalb, weil der Genehmigungsgang nicht ganz eines heiteren Verlaufes entbehrt. Das Schneeberger Ortsgesetz hatte nämlich genau denselben Wortlaut gehabt wie das Ortsgesetz für die Beamten der Stadt Schwarzenberg. Letztere untersteht der oberbehördlichen Aufsicht durch die Kreisoberamtschiff, während Schneeberg der Amtshauptmannschaft untersteht. Während nun der Kreisamtsverwalter für Schwarzenberg das Ortsgesetz ohne Veränderung genehmigt hat, hat der Bezirksauswahlschuss die Genehmigung der Stadt Schneeberg verweigert. Aus diesem Grunde lehnten auch die Stadtverordneten zu Schneeberg die vom Bezirksauswahlschuss gewünschten Veränderungen ab, weil sie der Meinung waren, daß das, was für Schwarzenberg oberbehördlich genehmigt war, für Schneeberg nicht ungeändert beibehalten werden kann. Der Stadtrat zu Schneeberg rief deshalb die Entscheidung der Gemeindefammer herbei. Diese hat nun in einem Punkte dem Bezirksauswahlschuss recht gegeben und zwar in der Frage des Rindungsverhältnisses gegenüber den noch künftigen Beamten. Sie begründet ihren Standpunkt mit den schwebenden Verschmelzungsverhandlungen unter Hinweis darauf, daß es eine schuldhaft vernachlässigung von Gemeindeaufgaben im Sinne von § 7 Abs. 3 i. B. mit § 170 Abs. 2 der Gemeindeordnung anzusehen sei, weil die Stadt mit der Nachbarnstadt Neustädte in Verhandlungen über die Vereinigung stehe und die starke Einschränkung der Rindungsmöglichkeit, die darin liege, daß das Rindungsrecht von in der Person des Beamten liegenden Gründen abhängig gemacht werde, geeignet sei, die Vereinigung zu erschweren und dem neuen Gemeinwesen erhebliche finanzielle Nachteile zu bringen. Daher mußte in diesem Punkte die Gemeindefammer dem Bezirksauswahlschuss recht geben. Damit hat die Gemeindefammer das Ortsgesetz in der von den Stadtverordneten zu Schneeberg beschlossenen ursprünglichen Fassung im Gegensatz zu der veröffentlichten Notiz nicht genehmigt, sondern abgelehnt und den von der Beschlussbehörde geforderten Veränderungen Rechnung getragen.

Die Frage der Verschmelzung beider Städte, welche die beiden dafür in Betracht kommenden Ausschüsse bzw. Stadtverordnetenkollegien seit über einem Jahre beschäftigt, befindet sich noch immer im Stadium der Vorverhandlungen und schwebt bisher an Forderungen, die der eine Teil der Vertragsschließenden dem anderen glaubt stellen zu müssen. Es hat bisher nicht den Anschein, als ob die beiden Stadtverordnetenkollegien die Frage der Verschmelzung ihrer Erlebigen entgegenführen können, es sei denn, daß von oben ein gewisser finanzieller Druck geltend gemacht wird. In diesem Falle würde sich auch die in der G. D. vorgesehene Bürgerabstimmung erledigen.

Stadtverordneter C. Unger, Schneeberg.

Das Unterbewußtsein im Menschen.

Sind wir zwiespältige Wesen? — Einige seltsame Ideen.

Von Rosita Forbes der bekannten Forscherin und Schriftstellerin.

In jedem von uns wohnt ein zweites Wesen, ob er nun Mann oder Weib, Kind oder Greisling ist. Bei großen Erregungen und unerwarteten Ereignissen können wir niemals genau wissen, ob unser bewußtes Selbst oder das andere Wesen in uns handelt.

Wissens, wenn man etwas besonders Tapferes vollbracht hat, dann pflegt man zu sagen: „Es geschah ganz unbedeutend, ich wußte wirklich nicht, was ich tat!“ Aber das ist nicht ganz richtig, das wirkliche Selbst hat, einmal von Erziehung und Ueberlieferung ungehindert, völlig unwillkürlich gehandelt.

In Indien lebte ein junger Subalternoffizier, den man nur den „Engländer“ nannte, weil er vor allem Furcht hatte, vor Pferden, Frauen, lauten Geräuschen und Wegen, die hart an Abhängen führten. Eines Morgens, als der Exerzierplatz vor ihm dampfte, hatte ein Mann eine Art von Tobstuch an. Sein Gewehr war geladen, und in seiner Wut schoß er damit zwei Menschen nieder. Zwanzig Meter nur trennten ihn von seinen erschrockenen Kameraden. Während die ganze Kompanie noch zögerte, schritt der „Engländer“ ruhig über den Sand und entwand dem Verriichten das Gewehr. „Ich wußte nicht, was ich tat“, sagte er später, aber das andere Wesen in ihm wußte wahrscheinlich sehr wohl um diese Tat.

Am Ufer des Stamsflusses beobachtete ich einst einen Chinesen beim Fischen. Mit mir war ein Engländer, der unzählige Schwimmschwämme gewonnen hatte. Er schwamm im Wasser so sicher wie ein Fisch; man vermochte ihn nicht vorzustellen, daß er untergehen konnte. Der Fluß hatte eine ziemlich starke Strömung, die gegen die Pfähle der schwachen Brücke brandete. Ein Mädchen ging gerade über die Brücke, rutschte aus und fiel ins Wasser. In derselben Sekunde besand sich mein Begleiter schon am Rande des Flusses, doch da blieb er plötzlich stehen, rief das Mädchen wie hypnotisiert an und machte keinen Versuch, es zu retten. Endlich fing er einige Krallen mit ihren Angelhaken auf, konnten es aber nicht in ihr zerbrechliches Fahrzeug schieben, ohne daß dieses umgekippt wäre. Die Stange zerbrach. Nun sprang der Engländer mitten in die Stromschnelle und rettete das Mädchen.

„Warum haben Sie geädert?“ fragte ich den sonst so Entschlossenen und Verben. — „Der Ausdruck des Mädchens interessierte mich so“, antwortete er verlegen. „Ich weiß nicht, was in mir vorging, aber ich war wie umgewandelt. Ich wollte so gerne wissen, was es dachte. Ich werde wohl einen Sonnenstich haben.“ Aber es handelte sich um kein zweites Wesen, um den Experimentierer, der in ihm neben dem Achten wohnte.

Wir sind in der Gewalt dieses zweiten Wesens, denn es erweist sich stärker als die Fesseln und Ueberlieferung. Vielleicht ist es das uranfängliche Selbst.

Bei Frauen macht sich das andere Wesen oft sehr deutlich bemerkbar, denn sie sind ursprünglicher, triebhafter und nicht so beherrscht wie die Männer. Eine Frau wird leicht vom Impuls des Augenblicks getrieben und alles aussagen, obgleich sie bestimmt weiß, daß sie schweigen soll. Mit jedem Wort kehrt sie eine Mullah, die ihr und jemand anderem wertvoll ist, aber sie kann einfach nicht aufhören. Das andere Wesen in ihr hat die Oberhand gewonnen, und dies andere Wesen ist meistens ein Bildersünder.

Ich erinnere mich, wie ich einst in Abessinien, in der einen Hand einen ungeladenen Revolver, in der anderen einen Teekessel, in Begleitung meines Kameramannes, bei einem Ritten trug, geradwegs in die Reihe fremdländischer Gewehre hineinging. Wir konnten unsere feige Karawane nicht bewegen, aus ihrer sicheren Verankerung heraus zu kommen. Wir waren während und rot wie die Puter und wägen in diesem Augenblick bereit gewesen, nur mit unserer Wut und mit Teekessel und Riffen ausgerüstet, durch die bewaffneten Feinde zu brechen.

Wir hatten jede praktische Ueberlegung verloren, und wer weiß, wie diese Geschichte ausgegangen wäre, wenn nicht unser Koch uns zum Lachen gereizt hätte. Ein totes Lachen

ergreifend, kam er mit fest geschlossenen Augen hinter uns her geschlichen. Seine Aufmerksamkeit war so lächerlich, der Satz so wenig angepaßt, daß ich lachen mußte. Das zweite Wesen in mir zerbrach, und ich gewann meine fünf Sinne wieder.

Das zweite Wesen in uns kann es nicht vertragen, ausgelacht zu werden. Wenn es sich in uns breit macht, wenn wir fühlen, wie es unsere bewußten Taten beobachtet, kritisiert und bespöttelt, dann können wir es immer durch Lachen in seinen Schlußwinkel zurücktreiben. Wenn wir gerade keine Lüge oder Begeisterung sind und dieses zweite Wesen uns quält und fragt: „Hat es auch Zweck?“, dann können wir es durch verdoppelte Rührigkeit zum Schweigen bringen. Aber wenn es ein Wesen ist, dem wir gleich sein möchten, es aber nicht sind, dann müssen wir uns zu ihm aufschwingen. Ich bin davon überzeugt, daß ein Kaninchen glücklicher ist als ein Tiger, ich kann mir vorstellen, daß es nichts Verwirrenderes für den Pflanzenspeiser gibt, als in sich ein deutliches Tier zu beherbergen. Aber ob nun ein Tiger oder Fuchs oder Uebermensch in Euch wohnt, geht acht! Ihr könnt sicher sein, daß es sich erhebt, wenn Ihr es am wenigsten erwartet. R. F.

In einer „Ruffale“ um die Welt.

Der Schriftsteller Ray Cibo und der Feldner Agge lassen sich zu einer Weltumsegelung mit einem zwanzig-Tonnen-Segelboot an, das den Namen „Ruffale“ führt. Es ist mit einem 30-PS-Motor ausgestattet. Die Fahrt geht durch das Mittelmeer, den Suezkanal, nach Bombay, China, Japan, den Südpazifik, San Francisco, Galapagos dann durch den Panamakanal und heimwärts über den Atlantischen Ozean. Diese Reise soll in neun bis zwölf Monaten zurückgelegt werden. Es sollen unterwegs die Erlebnisse geschildert, gezeichnet und gefilmt werden. Es befindet sich eine kleine Steinbrücke am Bord, um Zeichnungen und Berichte zu vervielfältigen. Diese Berichte sollen an dänische und deutsche Kinder verschickt werden, die auf diese Reisebriefe abonnieren. Das Abonnement erscheint deshalb besonders reizvoll, weil jeder Brief mit einer anderen exotischen Briefmarke versehen werden soll. Mit diesem Ruder ist es bereits gelungen, 15 000 feste Abonnenten zu bekommen.

— Atrömischer Friedhof im Vatikan ausgegraben.

Ein Lauffeuer verbreitete sich in der ewigen Stadt die Nachricht, daß ein altrömischer Friedhof im Gebiete der Vatikanstadt entdeckt wurde. Römische Gräber sind ein sehr seltener archäologischer Fund. Der einzige gut erhaltene Friedhof der alten Römer wurde auf der Vigna Sacra, einer kleinen Insel im Tiber ausgegraben. Meistens wurden die Toten im alten Rom nicht auf Friedhöfen, sondern in einzelnen, kleineren Mausoleen und Grabgebäuden, die längs der Landstraßen aufgestellt zu werden pflegten, beigesetzt. Ein charakteristisches Beispiel dafür ist die berühmte Totenstraße, die in der Nähe Roms gelegene Via Appia. Der Friedhof, der jetzt im Vatikan entdeckt wurde, stammt aus dem ersten Jahrhundert v. d. Z. Seine Fläche ist ziemlich bedeutend. Sie umfaßt etwa 630 Quadratmeter, 35 gut erhaltene Särge konnten geborgen werden. Die Arbeiten werden von Professor Tosi von dem vatikanischen archäologischen Institut geleitet. Die ältesten Särge gehören in den ersten Jahre der römischen Kaiserzeit. An den Außenwänden haben sich die Fresken gut erhalten. Es überwiegen Blumenmotive. In den späteren Gräbern sind andere Bilderskulpturen zu sehen, am häufigsten Frauenabbildungen. Einige Mosaiken sind der Versuch der künstlerischen Darstellung bunter Frauenleben. In den Särgen wurde eine große Anzahl von Urnen gefunden. Die schönsten sind aus Alabaster, andere aus Terracotta hergestellt. Manche Urnen weisen wunderbare Schmuckereien auf, die verschiedene Szenen aus dem Familienleben zeigen. Der neuesten Friedhof diente wahrscheinlich als Grabstätte des römischen Mittelstandes. Nur ein paar Marmormausoleen tragen die Spuren des Reichtums. Christliche Gräber sind darunter nicht gefunden worden.

KAUFHAUS SCHOCKEN

Für das Osterfest

Künstliche Birkenzweige mit 6 Abzweigungen, 14 Blättern und 16 Paar Trieben

-25

143 Inseratenform geschöpft

Haararbeiten
auch von dazu gegebenem Haar fertigt an
Salon Wappler, Aue, Ernst-Papststr. 2. Ruf 620

Lebensmittel - Fach

Zum Füllen der Osterküken:

1/2 Pfd. Süßbrot + Pralinen	0,35
1/2 Pfd. Süßbrot + Nüssen	0,45
1/2 Pfd. Süßbrot + Schokolade	0,45
1/2 Pfd. Süßbrot, bunt	0,35
1/2 Pfd. Süßbrot	0,45
1/2 Pfd. Süßbrot + Nüssen	0,75
1/2 Pfd. Süßbrot + Pralinen	0,65
1/2 Pfd. Süßbrot + Nüssen	0,65
1/2 Pfd. Süßbrot + Pralinen	0,45
1/2 Pfd. Süßbrot + Pralinen	0,45
1/2 Pfd. Süßbrot + Pralinen	0,45
1/2 Pfd. Süßbrot + Pralinen	0,45
4 Tafeln Vollmilch + Schokolade	0,95
3 Tafeln Vollmilch + Schokolade	0,85
2 Tafeln Vollmilch + Schokolade	0,85
1 Tafel Vollmilch + Schokolade	0,85

Reichhaltige Auswahl in verschiedenen Verpackungen - Urtheil

Schwarzenberg, Ob. Tor 5
Telefon 3401

Gründlichen Unterricht in
Zuschneiden und Selbstschneiden
bei Unterfertigung eigener Garderobe, erfüllt
Olga verw. Hoffe, Schwarzenberg, Markt 16
(Ecke Kaufhaus Claus).

3 neue Ernteleiterwagen, 20, 25, 35 Str.
Kultivatoren, Eggen, Pflüge aller Art
verkauft bei Preisabbau.
Paul Weber, Eilerlein.

Puppen
repariert - Puppen-Wappler
Aue, Ernst-Papststr. 2. Ruf 620

Donnerstag
Schlachtfest,
norm. Weißfleisch, später
frische hausgemachte
Wurst u. frische gebackene
Schnitten.
Kurt Schulze,
Schneeberg, Ritterstraße

Freitag
Schlachtfest,
vorm. 9 Uhr: Weißfleisch
später fr. hausgem. Wurst.
Franz Barnach,
Schneeberg, Rellplatz.

Freitag
Trübe Kapuziner
1/2 Pfd. 40
Grobe frische Eier
10 Stück 1,--
Trübe geräucherter Herings
1 Stück 15
selbst marin. Serringe
1 Stück 25
Majonaisse-Serringe
1 Stück 28
Engl. Bitterling
3 Stück 25
Blutapfelsinen
4 Pfd. 1,10
Doppelblutapfelsinen
3 Pfd. 1,10
Zitronen 3 Stück 20
empfehlen
Kurt Schulze,
Schneeberg, Ritterstraße.

Freitag
Trübe Geeliche
empfehlen billig
Frieda Bager, Schneeberg,
Mühlberg und Markt.

Freibank
Schneeberg.
Donnerstag
von nachm. 2 Uhr ab:
Verkauf v. Rindfleisch

Herren- und Damen-
Fahrräder
zu äußerst günstigen
Preisen
In jeder Ausführung
empfehlen
Robert Morgner
Aue 1. Sa.
Tel. 641. Oststraße 35.

Getunden
hat man, daß es nichts
Besseres gibt als den
bewährten
Junisol - Ofenglanz

Soll!
Wo fahre ich am
bequemsten und doch
sehr billig?
Nur bei
Willy Sach
Wöhlig.
Fernruf Nr. 588 Amt Aue

Kauf!
jede Farbe und Quantum
Frauenhaare
Fertige und emphie
Zöpfe
In allen Ausführungen
und Preisen,
auch von dazu gegebenem
Haaren.
Gustav Stern,
Spez-Theater- und
Perückenmachermeister,
Aue, Wettinerstraße 48,
I. Etage.

Schuhwaren
preiswert bei
Gobr. Weller, Schneeberg.
2 hochtr. horn'ole Stiegen
weiß u. rebbraun zu pers.
Tausche auch auf Schlachtfest
Wetzbach, Nr. 116
Ruf 122, Amt Wilschke.

11. Zwinger-Lotterie
Gesamtgeldgewinne
160 000 RM
Ziehung bestimmt
11. und 13. April
Loss zu 1.- RM
bei allen
Kollektoren.

Ein in Schneeberg steh.
prachtvolles
Harmonium
ist für 380.- RM auch auf
Teilzahlung verkäuflich.
Pianofabrik Schulze,
Zwickau i. Sa.

Radiumbad Oberschlema!
Sonnige 4-Zimmer-Wohnung,
rubine Cass. angelegt zum Beherrchen von
Aue, gegen Bauwuchs' Umlauf od. i.
Mitte Mal an ruhiges Ehepaar zu vermieten.
Anz. u. Nr. 378 an die Grsch. d. Bl. in Aue.

Pension v. Rennigsen
in Schneeberg i. Sa.,
20 Min. vom Kurhaus
Radium, Oberschlema,
nimmt Gäste,
Jahrespreis 3,50 RM inkl.

leere Zimmer
(Küche und Wohnzimmer)
zu mieten gesucht.
Eintragen nach
Aue, Goelhestr. 22, III.

RM 2200,-
als 1. Spottbek
auf Einmietenhaus in
Schneeberg gesucht.
Anz. u. Nr. 379 an die
Grsch. d. Bl. in Aue.

Dauerwellen-Wasserwellen-Schönheitspflege
im Salon
Wappler, Aue, Ernst-Papststr. 2. Ruf 620

Bertreter
für Dreiohnbühl von Wäscheabrik gesucht
für einen hon'arrren' u. auf der Wäsche
Arbeits' bei 20% Provision. Anz. u. Nr. 377
an die Grsch. dieses Blattes in Aue.

Einfamilienhäuser
in 3-4-Zimmer-Wohnungen (sollort beziehbar)
aus Spiegelwaldsiedlung zu verkaufen.
Frankonia A.-G. vormals Albert Frank,
Berlin.

In Schneebergs bester Lage
wird ein
größerer Laden mit Niederlagsräumen
von größerem Spezialbes. hält
zu mieten gesucht.
Angebote unter S 139 an die Geschäftstelle
dieses Blattes in Schneeberg erbeten.

Junger, besserer Herr
sucht sofort in Zschortau oder Albernau
ein gutmöbliertes Zimmer
mit Schreibtisch, elektr. Licht und Heizung.
Angebote mit Preis unter A 380* an die
Geschäftsstelle ds. Blts. in Aue erbeten.

Karl der Große

Erster Nachdruck durch Verlag Oskar Neffler, Weiden, Sa.

Roman von Wolfgang Marken

9. Fortsetzung

Und so ging es ihm mit allen Pferden, die ihm der Baron nannte. Entweder wurden sie Zweite oder blieben ganz hinten.

Das trug natürlich nicht dazu bei, daß Volle besonders guter Laune war. Immerhin ließ er sich nichts merken.

Das sechste Rennen kam. Wieder nannte ihm der Baron ein Pferd. Theresa hieß es. Aber Volle sagte freudig: „Wissen Sie, Herr Baron, Sie haben heute Ihren Feindtag. Jetzt suche ich mir selber einmal ein Pferd heraus.“

„Aber natürlich, Herr Volle. Das ist ja ein Verkaufstreffen, da ist es ohnehin schwer.“

„Also notierte Volle gewissenhaft die Starter des sechsten Rennens in seinem Rennprogramm.“

Plötzlich stuchte er. Nummer Dreizehn: Karl der Große. Brauner Hengst aus Favor-Teita.

Karl der Große? War das nicht ein Wink des Schicksals mit dem Jaunspahl. Er dachte an Karl Große, der sich ihm unter dem gleichen Namen vorgestellt hatte, und der ein so großer Treffer geworden war.

„Jawoll, das Pferd mußte er weiten. Zweihundert Mark — er hatte bisher nur immer zehnmarkweise gewettet — wollte er riskieren.“

Ganz vergnügt war er, als er sich dem Baron zuwandte. „Run, haben Sie Ihr Pferd?“

„Jawoll, ich weite Karl der Große. Zweihundert Markers wette ich!“

„Ueberlegen Sie! Das ist eines der Pferde im Rennen, das ... keine Chance hat. Sehen Sie sich die Form an. Siebenmal ist das Pferd — es ist ein unzuverlässiges Tier — in der Provinz unplatziert gelaufen.“

„Sie mögen schon recht haben, Herr Baron. Ich habe aber meinen Nimm auf das Pferd, und der sei ich. Und wenn das ganze Geld futsch ist.“

Gesagt, getan. Volle wettete am Toto zweihundert Mark auf das Pferd. „Männchen!“ sagte einer der Wetter am Toto. „Wenn Sie den Schinder wetten, denn kann Sie Ni Geld gleich zum Fenster rauschmeißen. Wenn der gewinnt, dann gibts ne Stange Geld. Aber der Schinder wird Lehler.“

Aber Volle ließ sich nicht stören. Er steckte die zwanzig Totolarten in Ruhe ein und begab sich befriedigt wieder auf seinen Platz zurück.

„Ihr Fräulein Tochter hat eben auf Theresa fünfzig Mark angelegt,“ sagte der Baron.

„In Gottes Namen! Wenn mein Pferd gewinnt, dann gib ich ihr das Geld wieder.“

In der Woge, wo die Jockeys ausgewogen wurden, war große Aufregung.

Der Reiter Karls des Großen, Jockei Theuerlauf, erwies sich als so betrunken, daß sich die Rennleitung weigerte, ihn auszumiegen.

Kurzgerhand Kommandierte der Trainer Billy Smith den kleinen Lehrlingen Wundermann, der erst das zweite Jahr lernte, auf das Pferd.

Die Rennleitung war damit einverstanden. Also ritt ihn der kleine Wundermann.

Karl der Große, übrigens ein blühender Hengst, der im Ring seine Kapriolen machte, wurde ganz ruhig, als plötzlich der kleine Dreifüßler im Ring erschien und ihn freundlich beklöpfte.

Er hatte seinen gewohnten Reiter aus der Wogenarbeit wieder erkannt.

Ruhig stand er, als der kleine Wundermann aufsaß, und legte pflegmäßig ein Bein vor das andere, als die startenden Pferde auf die Bahn geführt wurden.

Das Rennen ging über 1400 Meter.

Volle wurde ganz zapplich, als die Pferde auf der Bahn erschienen.

„Voll Spannung lugte er durch sein Prismenglas. „Wah! Dort war die Dreizehn, der raffige braune Hengst mit der wallenden Mähne war es.“

„Gut sieht er aus, Grete!“ sagte Volle zu seiner Tochter, ohne das maliziöse Lächeln des Barons zu bemerken. „Paß auf, der gewinnt das Rennen!“

Die Pferde galoppierten zum Startposten. Das Rennen begann. Es klappte gleich gut.

Fast in Linie kamen die Reiter ab. Volle stellte fest, daß Karl der Große an zweite Stelle lag. Theoderich führte mit einer knappen halben Länge die Pferde an.

Sie blieben die ersten fünfhundert Meter auf der gegenüberliegenden Seite dicht beisammen. Dann begann Theoderich nachzulassen.

Karl der Große hatte die Spitze. Volles Erregung stieg mit jeder Sekunde.

„Er muß ... er muß gewinnen!“ so war der Takt seines Herzens.

Karl der Große hielt die Spitze. Sie bogen in die kurze Seite ein. Karl der Große hielt die Spitze.

„Sie spielen erst im Einlauf ihre Reserven aus!“ sagte der Baron. „Aber ... tatsächlich ... Karl der Große läuft wie in seinen besten Tagen.“

„Jetzt kommen Sie an die berüchtigte Karte.“ Da trieb der kleine Wundermann seinen Hengst mit einem plötzlichen Ruck vor. Unglaublich erschien es den alten Rennmännern. Das war ja Wahnsinn, an der scharfen Ecke vorzustoßen.

„Über der Hengst flog nur so um die scharfe Ecke herum und hatte im Nu drei ... vier Längen Vorsprung.“

Im Einlauf. Die Peitsche hoch. Theresa flog nach vorn, kam näher an den führenden Karl den Großen heran.

Schon schrie alles „Theresa! Theresa!“ denn die Stute war bis auf eine halbe Länge an den Hengst heran. Da hob der kleine Wundermann die Peitsche.

Und mühelos machte sich der Hengst von der Stute frei und gewann leicht mit zwei guten Längen.

Das war eine Ueberraschung! Volle war ganz selig. „Er hat gewonnen! Und wie hat er gewonnen! Karl der Große! Ja, ja, Herr Baron, so heißt nämlich mein Betriebsleiter. Karl ... Große! Ich mußte das Pferd weiten. Sehen Sie, die Dummen haben auch manchmal Glück.“

„Unglaublich, wie sich das Pferd verbessert hat. Nach der Form hatte der Hengst nichts zu bestellen. Ich beglückwünsche Sie, Herr Volle. Das Pferd mindestens zwanzigfach.“

„Zwanzigfach? Was heißt das?“

„Das heißt, das Pferd ist wenig gewettet, drum werden Sie für Ihre 200 Mark mindestens 4000 Mark ausgezahlt erhalten.“

Volle sah ihn ungläubig an. „Das ist doch nicht möglich! Soviel kann man erweitem!“

„Ruh mehr! Wir haben schon Fälle gehabt, wo über zwettausend Mark für zehn Mark ausgezahlt worden sind.“

„Donnerwetter, wenn man da jede Woche so einen trifft, dann läßt sich's leben.“

Sie lachten und begaben sich dann hinunter, um an der Startertafel die Quote abzuwarten.

Es ging rasch in Grundwald. Nach etwa fünf Minuten wurde die Quote bekanntgegeben.

Einen Augenblick war Stille auf dem Platz. Dann ging ein ehrfürchtiges „Wah!“ durch die Reihen der wartenden Menschen.

Die Quote lautete 816 für 10. Der Baron schüttelte in unfassbarem Staunen den Kopf. Margherita war ganz blaß geworden.

Volle aber fragte: „816 für 10. Dann liegt ich doch ...?“

„16 320 Mark heraus!“ vollendete der Baron. Volle stand einen Augenblick fassungslos.

„Am Himmelswillen! So 'ne Masse Geld für den Duffel!“ Vergnügt schritten sie dann nach der Auszahlkasse. Als Volle tatsächlich das Geld erhielt, atmete er auf. Er hatte es nämlich noch nicht recht geglaubt.

„Wissen Sie was, Herr Volle, jetzt müssen Sie eigentlich das Pferd kaufen. Werden Sie Rennstallbesitzer!“ sagte der Baron.

„Ich Rennstallbesitzer? Da hab ich kein Talent dazu.“

(Fortsetzung folgt.)



Jetzt

ÖLWECHSEL

Rechtzeitiger Ölwechsel und richtige Auswahl des Oeles bestimmen in der Fahrzeit den Gesundheitszustand Ihres Kraftfahrzeuges.

SHELL AUTOOLE GENAU EINGESTELLT auf die Bedürfnisse der einzelnen Motortypen, bieten qualitativ und wirtschaftlich die größtmöglichen Vorteile.

Der **SHELL-FUHRER** empfiehlt die richtige Qualität.

Das **SHELL KABINETT** ermöglicht Ihnen die billigste Versorgung für jedes Quantum. Rücknehmbare **SHELL-AUTOOLE**-Kanister verbilligen Ihnen den Reisevorrat.

SHELL AUTOOLE

Turnen Sport Spiel

Arbeitsloshen und Sport.

Ein Wort zum Nachdenken richtet Hans Häbke, der 1. Vorsitzende des Verbandes Mitteldeutscher Ballspiel-Vereine, an Eltern und Schullehrer.

Wenn in früheren Jahren die Konfirmanden und Konfirmanden die Schule und meist damit das Elternhaus verlassen, da war ihnen ihr Lebensweg schon klar vorgezeichnet. Dem Eintritt ins Leben stand nichts im Wege. Heute sehen hier die Sorgen für beide Teile ein. Die Eltern können trotz aller Mühen für ihre Kinder kein Fortkommen finden und die Kinder selbst gehen einem Zustande entgegen, der schlimmer ist als härteste Arbeit — der Arbeitslosigkeit und damit dem Nichtstun, dem Mühsal. Und wenn schon das Wort ganz allgemein zutrifft, daß Mühsal aller Väter Anfang ist, wieviel mehr trifft das zu für werdende, ungeleitete Menschenkinder. Der Ruf nach einem neuen Schuljahr entspringt dieser Notlage, die augenblicklich niemand zu lindern vermag. Wie schnell dann die jüngsten Jahrgänge Ton und Umgestaltungen der schon älteren Jugend annehmen, das kann man täglich in den Straßen der Städte oder auf den Wegen und Plätzen in ihrer Nähe feststellen. Arbeitslosigkeit ist hier oft gleichbedeutend mit einem verbummelten Leben vom Anfang an. Solange sich nur das Schicksal der einzelnen darauf aufbaut, möchte es noch gehen, wenn sich aber Familie, Gemeinde und Staat auf diese im Arbeitsprozeß nicht ergebene Jugend stützen müssen, dann kann man verstehen, mit welcher Sorge alle Kreise unseres Volkes in die Zukunft blicken. Wenn man der arbeitslosen Jugend schon keine Arbeit geben kann, dann soll man ihnen einen Halt geben, dann soll man sie an etwas zu heften suchen, was ihren Neigungen entspricht und sie dabei gesundheitlich fördert. Und was könnte sie wohl besser in Anspruch nehmen und ablenken als Sport und Turnen, zumal hier die erwachsenen Lebenskräfte auf die natürlichste und unschädlichste Art abfordern werden? Die Sport- und Turnvereine und ihre Organisationen tragen diesen Bedürfnissen Rechnung, indem sie ihre Plätze der arbeitslosen Jugend kostenlos zur Verfügung stellen und Freizeiten für sie einrichten in ihren Helmen und Lebensschulen. Die Eltern sollten mit aller Energie darauf dringen, daß sich ihre unglücklichen Kinder einer Bewegung anschließen, die nur das Beste der deutschen Jugend will und ihren letzten Großsorgen für sie hinaußt. Viel zu wenig hilft man sich auf diese Arbeit der Selbstbesonnenen treibenden Vereine und Verbände. Wenn auch die sportliche Erziehungsbearbeit kein Mittel gegen die Schäden unserer Zeit ist und den Menschen auch nicht zu sättigen vermag, so ist sie doch immerhin ein Mittel, um jungen Menschenkindern einen festen Halt zu geben, wo sie im Kreise allzühäufiger und besserer Lebensverhältnisse nicht verkümmern, wo Sportfreundschaft sie die Werte ihres Lebens nicht empfinden läßt, die sie aufrichtet und hindüberführt in bessere Tage, an die zu glauben wie nie aufhören dürfen und die ihnen um so eher erblühen, je mehr sie als Menschen und Staatsbürger intakt bleiben.

Turnen.

Verein Turnerschaft 1878 Aue.

Ausführung heute, am 1. April, 8.30 Uhr im Vorstadthaus.

Turnerschaft Neustädtel.

Am Karfreitag nachm. 8 Uhr findet im Vereinslokal „Stephan“ für sämtliche Jugendkinder des Vereins der bereits zur Hauptversammlung angekündigte Vortrag über die Selbstbetriebslehre nach dem System Jiu-Jitsu statt. Mitwirkende sind natürlich auch willkommen. Bei zunehmendem Interesse wird der erste Vortrag mit einem kostenlosen Lehrgang beginnen. Die Turnstunden beginnen nach den Osterferien am Mittwoch, 8. April, abends 7 Uhr für Kinder, ab 8 Uhr für Männer und Jugendliche, am Sonnabend, 11. April, ab 8 Uhr für Turnfrauen. Weiter wird mitgeteilt, daß künftig die Monatsversammlungen des Vereins wieder jeden zweiten Sonnabend im Monat stattfinden, und zwar die nächste am 11. April.

Aus dem Radiumbad Oberschlema

Kurliste.

24. März.

- 740. Zell, Martha, Direktorsgattin, Niederschlema.
- 750. Raumann, Max, Glasmeister, Schneeberg.
- 751. Richter, Clara, Oberlungwitz.
- 752. Schletter, Max, Thalheim.
- 753. Schellhorn, Luise, Bob. Blankenburg.
- 754. Lautenhahn, Kurt, Schneeberg.
- 755. Georgi, Oskar, Schneeberg.
- 756. Eibisch, Hedwig, Oberschlema.
- 757. Hoff, Charlotte, Schwester, Hannover.
- 758. Dies, Martha, Köhnitz.
- 759. Schütz, Emma, Schneeberg.
- 760. Dreßler, Wilhelmine, Dresden.

25. März.

- 761. Walter, Otto, Rentner, Mühlhausen i. Th.
- 762. Mühlina, Heinrich, Direktor a. D., Freiberg i. Sa.
- 763. Mühlina, Anna, Freiberg i. Sa.
- 764. Weidner, Adolf, Gymnasialist, Dresden-Bühlau.
- 765. Hausmann, Kurt, Kaufmann, Leipzig-Deich.
- 766. Hausmann, Ernst, Leipzig-Deich.

26. März.

- 767. Dr. Schwarz, Paul, Professor, Torgau.
- 768. Dr. Schwarz, Walburga, Torgau.
- 769. Brenner, Amalie, Danzig.
- 770. Groß, Rosa, Schneeberg.
- 771. Schroeder, Carl, Rektor, Stargard i. Po.
- 772. Moud, Theodor, Leipzig.

27. März.

- 773. Schneider, Elisabeth, Langenbalsau.
- 774. Weiß, Eitmar, Bennersdorf (Kr. Lauban).
- 775. Wiesner, Elisabeth, Großschönau.
- 776. —
- 777. Keller, Franz, Aue.
- 778. Leisinger, Paul, Fabrikdirektor, Aue.
- 779. Pechies, Elisabeth, Leipzig.

28. März.

- 780. Dangel, Martha, Demuschwitz.
- 781. Sobel, Margareta, Kiel.
- 782. Witten, Ernst, Reichsgerichtsrat, Leipzig C 1.
- 783. Reifner, Gustav, Niederschlema.

Fußball.

Sonderzug zum Fußball-Länderspiel Holland—Deutschland.

Auch zu dem am 28. April in Amsterdam stattfindenden Fußball-Länderspiel Holland—Deutschland bietet sich für Mitteldeutsche preiswerte Gelegenheit zum Besuch durch einen vom Reisebüro Hauptbahnhof Dresden, „Sportreisefahrt“, geplanten Sonderzug. Die Fahrt soll am 24. April gegen 20 Uhr von Dresden über Leipzig, Halle, Magdeburg, Hannover, Osnabrück, Bentheim, Arnhem gehen mit Ankunft in Amsterdam am 26. April 11 Uhr vorm. Für den Nachmittag sind Autoausflüge vorgesehen, für Sonntagvormittag eine Stadtrundfahrt. Rückfahrt ab Amsterdam am 28. April gegen 19.50 Uhr. Ankunft in Dresden Montag, 27. April, normittags. Der Fahrpreis von 88.80 RM, 3. Kl. ab Dresden (2 Kl. 99.80 RM), 82.90 RM ab Leipzig (91.80 RM) und 61.40 RM ab Halle (88.40 RM) schließt Bahnfahrt hin und zurück und Eintritt zum Spiel ein (Einplatz). Anmeldebescheid 18. April. Anmeldebestellen: Reisebüro Dresden, Fernruf 13400, Reisebüro des Leipziger Meibams, Fernruf 70021.

Sportverein Alemannia Aue.

An den Osterferien einwöchlich Karfreitag finden folgende Spiele statt. Am Karfreitag nachm. 4 Uhr treffen sich in einem Freundschaftsspiel auf dem Platz am Brühlweg Alemannia I und Niederhau I. Am 1. Osterferientag spielt die II. Elf sowie die Jugendmannschaft in Grünhain. Die Anstöße werden allen noch rechtzeitig mitgeteilt. Die erste Mannschaft trägt am 2. Feiertag das häßliche Rückspiel in Craanzahl aus, während die Jugend Olympia Grünhain Jgd. zum Rückspiel in Aue empfängt.

VB Aue-Relle.

Am Donnerstag, 2. April, 20 Uhr, Mannschafstungen. Karfreitag, 10 Uhr, VB II—Alemannia II. Ostermontag, 14.50 Uhr, VB Jgd.—VB Schneeberg Jgd. Am Freitag, 10. April, 20 Uhr, Monatsversammlung.

Sportklub „Eiche Achorlau“.

Morgen, Donnerstag abend, Versammlung der 1. Elf (beir. Spiel gegen Turnverein Schneeberg).

Turnverein 1869 Bockau.

Donnerstag, abends 8 Uhr, in der Turnhalle 1. Mannschafstung der Fußballabteilung. Die Spieler wollen sich zwecks Mannschafstungspunkts dort einfinden. Interessenten sind willkommen.

Handball.

Am Mitteldeutschen Handballmeisterschaft.

Ergebnisse der letzten Vorrundung: 29. März: Pol.-VB Weiskens—Pol.-VB Halle 7:3; Pol.-VB Bernburg—Pol.-VB

Dessau 6:5 (verlängert); Frauen Fortuna Leipzig—SC Weimar 3:0; Frauen SC Magdeburg—Ostf. Wite Dresden 8:1.

Die Endspiele am 12. April: Männermeister im Weiskens-Stadion: VB Weiskens—VB Otha; Männer-Zweite im Halle: VB Halle—VB Bernburg; Frauen-Meister in Leipzig: Fortuna Leipzig—SC Magdeburg.

Schwerathletik.

Bei den in Prag benannten Europameisterschaften im griechisch-römischen Ringkampf gelang es dem Dortmunder Reichgewichtler Sperling abermals, den Europameisterschaftstitel zu erringen. Im Bantamgewicht besiegte Deutschland Sperling den dritten Platz, im Federgewicht wurde Gerino-Deutschland Zweiter, dagegen konnten sich im Mittel- und Halbschwergewicht die Deutschen nicht sonderlich zur Geltung bringen. In der schwersten Gewichtsklasse wurde der Deutsche Meister Gehring Dritter.

Boxen.

Schmeling kämpft am 19. Juni.

In Chicago haben neue Verhandlungen um den Weltmeisterschaftskampf im Schwergewicht stattgefunden. Als neuer Anwärter tauchte plötzlich Mike Walker auf, dessen Manager Jack Kearns nach Möglichkeit Young Strickling ausschlachten versuchte. Die Gerüchte um einen Kampf Schmeling—Walker wurden jedoch bald wieder dementiert. Die Begegnung zwischen Schmeling und Strickling wurde für den 19. Juni auf dem Soldiers Field in Chicago in Aussicht genommen, jedoch fällt die endgültige Entscheidung über Kampfart und Datum erst in einer neuen Sitzung am 1. April.

Regeln.

Reglerverband Schneeberg und Umg.

Donnerstag, 20. März, fand zwischen den beiden Verbandsmitgliedern Köhler und Kachle ein interessanter Kampf um eine Plakette auf Bahn 1 des Reglerheims Schneeberg statt. Köhler erzielte 1148 Holz gegen Kachle mit 1115 Holz, so daß ersterer mit 31 Holz Vorsprung als Sieger hervorging.

Beim Uebungsregeln am 20. März wurden folgende Ergebnisse erzielt: Köhler 580, Kachle 560, Köhler 567, Kropf 551, Kachle 546, Schlegel 536, Schönfelder 534, Weiskens 529, Jendrich 524, Holz 513, Böhm 513, Weiskens 508 Holz.

Montag 6. April (2. Feiertag), hält der Reglerverband Schneeberg im Reglerheim seinen Osterfrühstücken ab. Damit verbunden wird ein Frühstückenregeln auf Bahn 1, 3 und 4. Der Verband bittet die verehrten Mitglieder, sich an dieser Veranstaltung reichlich beteiligen zu wollen. Der Beginn des Regels ist für 9 Uhr vorm. festgesetzt. (Siehe auch Anzeige.)

Willst Du gut und billig kaufen — —
mußt zum Thams & Garfs-Laden laufen!

Wir bieten an: Frische Eier 12 Stück nur 90 Pfg. // Teabutter, das Allerfeinste 1/2 Pfund-Stück 85 Pfg.
Frische Eier 11 Stück nur 95 Pfg. // Vollkornbutter 1/2 Pfund-Stück 85 Pfg.
— — und auf diese niedrigen Preise noch 5% Rabatt!

fl. Weizenmehl . . . 5 Pfd nur 1.10	Mandelbitter, bitter 0.68	Margarine von 42 Pfg. an
Kaffeezugmehl . . . 5 Pfd. nur 1.30	Kofolraspel 0.47	Kofolraspel von 42 Pfg. an
Sultaninen, def. Köhn. 0.50	Rieseln-Mandeln 1.60	Schmalz, amerik. 1 Pfund 0.68
Korinthen 0.52	Mandeln, süß und bitter 1.30	Puber- und Würfelzucker 1 Pfund 0.37

Schnittbohnen 1/2 Dose 0.44	Spinat la 1/2 Dose 0.45	Kirschen 1/2 Dose 0.95
Erbsen 1/2 Dose 0.55	Prinzbohnen 1/2 Dose 0.44	Apfelsin 1/2 Dose 0.70
Karotten II 1/2 Dose 0.30	Beibeheren 1/2 Dose 0.55	Pflaumen 1/2 Dose 0.75

ferner: Erdbeeren, Ananas, Pfefferlinge, Champignons, Lam. Porree u. f. w. — — Stangenporree 1/2 Dose nur 1.50

Vierfrucht-Marmelade, bestes Fabrikat 1-Pfund-Dose nur 55 Pfg.

Oster-Eier, gefüllt 1/2 Pfund nur 30 Pfg. Karamell-Eier 1/2 Pfund nur 25 Pfg.

Waffel-Gasen, Waffel-Teiger, Waffel-Eier usw. 10 Stück 35 Pfg., 5 Stück 20 Pfg.

Oster-Vollmilch-Schokolade 4 Tfn. à 100 Gr. nur 90 Pfg.

Oster-Vollmilch-Schokol. „Landhaus“ 3 Tfn. à 100 Gr. nur 85 Pfg.

Oster-Epale-Schokolade 3 Tfn. à 100 Gr. nur 65 Pfg.

Präsident-Eier, Füllartikel, Bonbonieren usw. allergrößte Auswahl.

Thams-Oster-Pralinen Karton 100 Gramm nur 25 Pfg., 200 Gramm nur 50 Pfg.

Denken Sie an unser Wein-Angebot:

Insel Samed, Taragona, } in Qualität erstklassig
Malaga, Tafelrotwein, } **1 Liter nur 1.25 RM**
Tafelweißwein }
alles Original-Schweine.

Ab 5 Liter aufwärts statt 5, 2 1/2 % Rabatt, auch für Gastwirte günst. Belegzeit.

Dermouth, unversäffelt, in Italien auf Flaschen gefüllt 1/2 Flasche nur 1.35
Türheimer Rotwein 1/2 Flasche nur 85 Pfg. mit Flasche

— — und den Festkaffee natürlich wieder von

Thams & Garfs, Schneeberg, Markt

Empfehlenswerte Preislagen: 1 Pfund 2.80, 3.20, 3.60, 4.00 RM.